



Jahresbericht 2013

www.landesverkehrswacht.de





GRUSSWORT OLAF LIES, NIEDERSÄCHSISCHER
MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND VERKEHR

Liebe Mitglieder und Freunde der Landesverkehrswacht Niedersachsen,

wer diesen Geschäftsbericht liest, dem wird schnell klar, mit welchem Engagement und mit welcher Kraft die Haupt- und Ehrenamtlichen der Landesverkehrswacht sich für die Verkehrssicherheitsarbeit in unserem Bundesland einsetzen.

Deshalb gilt mein Dank genau diesen Menschen, die mit Ihrem Einsatz einen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leisten und geleistet haben. Präventionsarbeit ist wichtig. Ich möchte Sie bitten, in Ihrem Engagement gerade in diesen Zeiten nicht nachzulassen, wo oft aus Zeit- und Geldgründen die Ehrenämter nicht mehr besetzt werden oder Projekte nicht stattfinden können. Mit Ihren Bemühungen tragen Sie Ihren Teil zur Verbesserung unserer Straßenverkehrssituation und Verkehrssicherheit bei.

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit hat für mich einen hohen Stellenwert. Es gibt viele wichtige Aktionen und Projekte landesweit, die sich dieser Aufgabe verschrieben haben und die wir daher gerne unterstützen. Dazu zählen die vielen Projekte der örtlichen und regionalen Verkehrswachten ebenso wie die Aktivitäten der landesweit aufgestellten Landesverkehrswacht Niedersachsen. Diese Aktivitäten werden wir weiter begleiten und Ihre bewährte Zusammenarbeit z.B. mit der Polizei, den Verkehrs-

unfallkommissionen sowie anderen Verkehrsexperten weiter fördern.

So werden wir das erfolgreiche „Forum innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ mit Unterstützung der Landesverkehrswacht Niedersachsen fortsetzen und möglichst weiter optimieren. Ebenso gut geeignet für die Präventionsarbeit ist meiner Meinung nach der „Runde Tisch Radverkehr“, der wohl auch mit der zunehmenden Anzahl von „E-Bikes“ weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Ein weiteres wichtiges Thema der Verkehrssicherheit beschäftigt sich mit der Frage, wie sogenannte „Baumunfälle“ verstärkt vermieden werden können. In unserem Flächenland kommt es auf Landstraßen, die von Bäumen und teilweise auch Alleen gesäumt sind, immer wieder zu diesen verheerenden Unfällen. Noch immer nimmt Niedersachsen im bundesweiten Vergleich einen traurigen Spitzenplatz bei den tödlichen Baumunfällen ein – das muss und darf nicht sein. Hier dürfen wir nicht in den Präventionsbemühungen nachlassen. Denn Hauptunfallursache ist zu schnelles Fahren. Gleiches gilt auf den Autobahnen. Eine Maßnahme zur Steigerung der Verkehrssicherheit sind elektronische Verkehrsbeeinflussungsanlagen. Diese machen den Verkehr nicht nur flüssiger, sondern auch sicherer. Doch auch das allein genügt nicht.



Um tatsächlich wirksam die Sicherheit zu erhöhen, sind neue Kontrollsysteme unerlässlich. Denn nach wie vor gilt: Zu hohes Tempo und zu geringer Abstand sind die häufigsten Unfallursachen mit den schlimmsten Folgen!

An all diesen Stellen ist die wertvolle Arbeit der Landesverkehrswacht gefragt, die unermüdlich auf Gefahren aufmerksam macht und das Bewusstsein der Fahrerinnen und Fahrer schult – bitte machen Sie weiter so.

Ich wünsche Ihnen allzeit
unfallfreie Fahrt

Ihr

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr

Inhalt

Grußwort Olaf Lies	3
Grußwort Dr. Wolfgang Schultze	5
Unfallzahlen in Niedersachsen	6
<i>Kooperationen</i>	
Werkstatt „Sichere Landstraße“ übernimmt die Aufgaben einer Landesunfallkommission	7
Sicher durch den Harz	8
Gefahrenatlas verstärkt die Verkehrs- sicherheitsarbeit in Niedersachsen	9
„Fit mit dem Fahrrad“ wurde durch den Baustein „Pedelec“ ergänzt	10
Erfolgreiche Seminare zum Thema Radverkehr	11
„Alles klar? Keine Gefahr!“	12
Gemeinsam gegen den Sekundenschlaf	13
Mobiligenta	14
Festival der Sicherheit	15
www.schulwegplaner.de	16
StVO – Neue Regeln auf der Straße	17
Aus-/Fortbildung Sicherheitstraining	18
„Clever Fahren – Energie sparen!“	20
VBG-Unfallverhütungstraining	20
Personale Kommunikation	21
Jugendverkehrsclubs	22
Tag der Niedersachsen	23
Schulanfang 2013	24
Schulweglotsen	25
<i>Zielgruppenprogramme</i>	
Kinder im Straßenverkehr	26
Kind und Verkehr	27
Internet	28
Wie werde ich Moderator?	28
FahrRad ... aber sicher!	29
Aktion Junge Fahrer	29
Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft	30
Sicher mobil	30
Mobil bleiben ... aber sicher!	31
Mitgliedskarte	32
<i>Fortbildung</i>	
Qualifizierung des Ehrenamtes	32
Mobilitätserziehung Elementarbereich	33
Fortbildung BMVBS	33
Beirat	34
Jahresmitgliederversammlung	35
Verkehrswachtstiftung	36
Ehrungen	37
Gesamtvorstand	38
Mitglieder	40
Geschäftsstelle, Impressum	41
Bilanz	42



Der Zukunft verpflichtet

Sehr geehrte Damen und Herren,

der vorliegende Geschäftsbericht erfasst, wie in allen Jahren zuvor, die umfangreichen Leistungen aller Ort- und Kreisverkehrswachten und die Koordinierungsarbeit der Landesverkehrswacht. In diesem Zusammenhang möchte ich an dieser Stelle auf einen Schwerpunkt unserer Arbeit hinweisen.

Ich freue mich, ein ganz besonderes Jubiläum mit Ihnen dieses Jahr feiern zu können: Vor zehn Jahren, am 19. April 2004, hat das Land Niedersachsen mit Unterstützung der Landesverkehrswacht Niedersachsen das sogenannte „Begleitete Fahren mit 17 Jahren“ eingeführt – als erstes Bundesland in Deutschland! Die jungen Leute erhielten die Möglichkeit, nach einer Fahrprüfung noch vor ihrer Volljährigkeit zwölf Monate in Begleitung eines erwachsenen, erfahrenen Fahrers ein Auto im öffentlichen Straßenverkehr zu steuern. Die Unfallzahlen bei jungen Menschen waren zu dem Zeitpunkt hoch und der Wissenschaftler Georg Willmes-Lenz von der Bundesanstalt für Straßenwesen, der diese Zahlen analysierte, erkannte bereits 2001, dass Niedersachsen kein Problem mit Jugendlichen hat, sondern mit Fahranfängern.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat damals die Idee des Begleiteten Fahrens entwickelt und sich für deren Einführung stark gemacht – trotz großer Widerstände und heftiger Kritik. Als Vorbild dienten Modelle aus Österreich, Finnland und Schweden, für die in wissenschaftlichen Untersuchungen zum Teil eine Halbierung des Unfallrisikos von Fahranfängerinnen und -anfängern nachgewiesen werden konnte. Dank des Engagements des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, insbesondere des damaligen Verkehrsministers Walter Hirche, konnte Niedersachsen mit diesem Modellversuch – zunächst auf drei Jahre ausgelegt – 2004 Erfolgsgeschichte schreiben. Ich bedanke mich an dieser Stelle nicht nur noch einmal bei

Walter Hirche für seinen Mut, verkehrspolitisch den richtigen Schritt gegangen zu sein, sondern auch bei unseren Mitgliedern für ihren unermüdeten Einsatz und die Überzeugungsarbeit für diese gute Sache. Das Ergebnis unserer Arbeit: Seit 2008 bieten alle Bundesländer den Führerschein mit 17 Jahren an und seit 2011 ist die Möglichkeit sogar im Straßenverkehrsgesetz verankert! Ich bin stolz und froh, dass wir uns damals entgegen aller Bedenken durchgesetzt haben.

Und die Zahlen der Bundesanstalt für Straßenwesen geben uns nach wie vor recht: Durch das Begleitete Fahren geht das Unfallrisiko in den ersten beiden Jahren des selbstständigen Fahrens um 20 % zurück. Allein für 2013 bestätigte das Statistische Bundesamt in der Altersklasse der jungen Fahrer mit 26,7 % den prozentual stärksten Rückgang an getöteten Verkehrsteilnehmern. Eine vergleichbare Sicherheitswirkung konnte bisher bei keiner anderen Fahranfängermaßnahme nachgewiesen werden. Mit dem Führerschein mit 17 Jahren hat sich also ein Erfolgsmodell etabliert, das den höchstmöglichen Sicherheitsgewinn für diese Zielgruppe bietet. 50 % der jungen Menschen nutzen bereits dieses Angebot bei uns im Land. Und wir sollten alles daran setzen, dass es noch mehr werden – für ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr für alle Beteiligten.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die Sicherheit im Straßenverkehr steht natürlich auch 2014 an erster Stelle. Ich bin der festen Überzeugung, dass sie nur dann erfolgreich realisiert werden kann, wenn sich die Menschen aus Überzeugung rücksichtsvoll und sicher verhalten. Aus dieser Grundeinstellung zu unserer Gesellschaft und daraus, wie Verkehrssicherheit gelebt wird, habe ich all die Jahre die Kraft für mein Engagement gezogen. Es ist unabdingbar, gemeinsame Ziele zu haben und zu wissen, wofür man etwas tut. Deshalb liegt mir die Idee einer gemeinsamen Philosophie für unseren Verband am Herzen, verbunden



mit einer klaren strategischen Ausrichtung. Aus diesem Grund entwickeln wir ein Leitbild. Es soll jedem Mitglied und Interessierten klar den Sinn und Zweck sowie die Arbeit und Motivation der Organisation widerspiegeln. Mit einem gemeinsamen Fokus können wir nicht nur die rasante Entwicklung im Straßenverkehr, wie beispielsweise das automatisierte Fahren, erfolgreich bewältigen, sondern auch neue Wege gehen, damit wir mehr Menschen mitnehmen auf dem Weg zu einer starken, engagierten Verkehrswacht.

Apropos neue Wege gehen: Ich habe zwölf Jahre mit großer Leidenschaft und aus voller Überzeugung den Vorsitz der Landesverkehrswacht geführt. Es war mir in dieser Zeit möglich, die über Jahrzehnte gewachsenen Kontakte zu Politik, Unternehmen und Verbänden im Interesse der Verkehrswacht zu aktivieren. Inzwischen ist eine neue Generation herangewachsen, die ihre eigenen Kontakte hat. Es wird Zeit für eine Veränderung. Ich möchte Platz machen für einen neuen Präsidenten, bin aber bereit, „in zweiter Reihe“, wie man landläufig sagt, weiter mitzuarbeiten. Wir haben noch viel vor, brauchen eine neue Identität, müssen an unserem Leitbild arbeiten und uns für die zukünftigen, anspruchsvollen Aufgaben positionieren. Ich freue mich auf den neuen Blickwinkel und danke an dieser Stelle allen Mitgliedern und unseren Partnern in Behörden, Organisationen und Unternehmen für ihre Unterstützung. Auf dass wir weiterhin die Kraft und die guten Ideen haben, die Arbeit im Sinne der Verkehrssicherheit in unserem Land zum Wohl aller fortzusetzen.

Herzlichst, Ihr

Wolfgang Schulte

	Jahr 2012	Jahr 2013	Trend
Verkehrsunfälle (gesamt)	199.997	200.914	0,5 %
davon Baumunfälle	4.279	4.155	-2,9 %
VU mit Personenschaden	32.199	31.131	-3,3 %
schwerwiegende VU mit Sachschaden	5.398	5.131	-4,9 %
sonstige VU	162.400	164.652	1,4 %
Getötete (gesamt)	486	412	-15,2 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	341	269	-21,1 %
davon durch Baumunfälle auf BAB	152	117	-23,0 %
unter 6 Jahre	44	47	6,8 %
unter 6 Jahre	1	1	0,0 %
von 6 bis unter 15 Jahre	5	2	-60,0 %
von 18 bis unter 25 Jahre	90	80	-11,1 %
ab 65 Jahre	119	126	5,9 %
Schwerverletzte (gesamt)	6.201	5866	-5,4 %
davon a.g.O. (ohne BAB)	2.990	2.789	-6,7 %
davon durch Baumunfälle auf BAB	1.000	884	-11,6 %
unter 6 Jahre	446	468	4,9 %
unter 6 Jahre	64	78	21,9 %
von 6 bis unter 15 Jahre	302	287	-5,0 %
von 18 bis unter 25 Jahre	1.214	1.086	-10,5 %
ab 65 Jahre	1.095	1.106	1,0 %
Leichtverletzte (gesamt)	35.340	34.428	-2,6 %
davon durch Baumunfälle auf BAB	1.883	1.861	-1,2 %
unter 6 Jahre	2.205	2.417	9,6 %
unter 6 Jahre	475	455	-4,2 %
von 6 bis unter 15 Jahre	2.394	2.228	-6,9 %
von 18 bis unter 25 Jahre	7.152	6.733	-5,9 %
ab 65 Jahre	3.654	3.717	1,7 %

Die Unfallzahlen in Niedersachsen

Die Zahl der Verkehrstoten ist laut polizeilicher Verkehrsunfallstatistik im vergangenen Jahr so niedrig wie nie gewesen: 2013 sind 412 Menschen im Straßenverkehr ums Leben gekommen, rund 15% weniger als 2012 (486). Dies ist ein historischer Tiefststand seit Einführung der Statistik im Jahr 1953.

Trotz des Rückgangs der Zahl der Todesopfer verzeichnet die Polizei einen Anstieg der Verkehrsunfälle um 0,5% auf insgesamt 200.914. Erfreulich: Bei der Gruppe der jungen Fahrer im Alter von 18 bis einschließlich 24 Jahren gab es rund 11% (10 Personen) weniger Todesopfer als im Vorjahr (90). Waren im Vorjahr noch sechs tödlich verletzte Kinder (bis einschließlich 14 Jahre) auf Niedersachsens Straßen zu beklagen, waren es im vergangenen Jahr drei Kinder. Einen Anstieg gab es dagegen bei den getöteten Senioren (ab 65 Jahren). Hier stieg die Anzahl um sieben auf 126.

Damit entspricht deren Anteil 31% der Getöteten in Relation zu 21% am Bevölkerungsanteil. Jedes zweite Todesopfer aus dieser Altersgruppe war Fußgänger oder Radfahrer.

Rund 65% (insgesamt 269) der tödlichen Verkehrsunfälle ereigneten sich auf Landstraßen. Autobahnen sind dagegen vergleichsweise sicher: In 2013 waren mit 47 Verkehrstoten 11% der getöteten Unfallopfer auf Autobahnen zu beklagen (2012: 44); der Anteil der Schwerverletzten lag bei insgesamt 8% (468).

In Niedersachsen ereignen sich im bundesweiten Vergleich die meisten Baumunfälle. Mit 117 sind 28% aller Unfallopfer bei den sogenannten Baumunfällen ums Leben gekommen (2012: 152). Dabei handelt es sich im Regelfall um Unfälle auf Landstraßen, bei denen die Fahrer zum Beispiel wegen eines Fahrfehlers oder wegen zu hohen Tempos die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren haben und anschließend gegen einen Baum prallten.

Der Blick auf die Unfallursachen zeigt wieder einmal: Verkehrsunfälle passieren nicht, sie werden verursacht. So sind überhöhte Geschwindigkeit und zu wenig Abstand zwischen den Fahrzeugen gegenüber 2012 noch häufiger die Ursache für Unfälle gewesen. Dabei beträgt die Steigerung bei

der Geschwindigkeit nur 0,1% – zu geringer Abstand stieg als Unfallursache um 11,4% zum Vorjahr an. Weiterhin rückläufig sind die Verkehrsunfallzahlen unter Alkoholeinfluss. Die Unfallzahlen unter Drogen- und Medikamenteneinnahme blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich (2013: 335 im Vergleich zu 331 in 2012).

Die Gründe für den Rückgang bei den Verkehrstoten insgesamt sind neben sichereren Autos, verbesserter medizinischer Versorgung und intensiven Geschwindigkeitskontrollen sicherlich auch erfolgreiche Präventionsmaßnahmen. Die positiven Zahlen sind auch als Ergebnis einer erfolgreichen Verkehrssicherheitsarbeit zu werten. Die Zusammenarbeit zwischen allen Kooperationspartnern in Sachen Verkehrssicherheit trägt Früchte; Verkehrssicherheitsinitiativen helfen die Unfallzahlen-Bilanz zu verbessern.

Um dem gemeinsamen Ziel, Niedersachsens Straßen noch sicherer zu machen, auch künftig weiter Rechnung zu tragen, gilt es unsere Präventionsarbeit und die Vernetzung mit allen Kooperationspartnern weiter zu intensivieren.

FORUM „INNOVATIV UND VERKEHRSSICHER IN NIEDERSACHSEN“

„Werkstatt Sichere Landstraße“ übernimmt die Aufgaben einer Landesunfallkommission

2012 wurde im Rahmen der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 erstmalig die „Werkstatt Sichere Landstraße“ als Plattform zur interdisziplinären und ressortübergreifenden Zusammenarbeit zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf Landstraßen innerhalb des Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ eingerichtet. In der „Werkstatt Sichere Landstraße“ arbeiten die verantwortlichen Ministerien mit den kommunalen Spitzenverbänden, der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, der Landesverkehrswacht und der Polizei eng zusammen, um Niedersachsens Straßen noch sicherer zu machen.

Dabei übernimmt die Werkstatt die Aufgaben einer Landesunfallkommission und konzentriert sich dabei auf die Koordinierung von baulichen,

verkehrsbehördlichen und polizeilichen Aufgaben auf Landesebene.

Gleichzeitig wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass 2013 die Sitzungen als Regionalkonferenzen/Arbeitstagen mit regionalen Unfallkommissionen in den Bereichen der ehemaligen Bezirksregierungen durchgeführt wurden. Im Jahr 2013 fanden vier Regionalkonferenzen statt:

- 13.03.2013 Hannover
- 05.06.2013 Hannover
- 25.09.2013 Oldenburg
- 04.12.2013 Visselhövede

Das zusammenfassende Ergebnis dieser Regionalkonferenzen ist durchweg positiv: Die Konferenzen wurden von den Teilnehmern gut angenommen. Die „Werkstatt Sichere Landstraße“ und ihre Mitglieder sowie die Arbeit der

Werkstatt sind landesweit in großen Teilen bekannt. Auch angebotene Unterstützung bei Problemen vor Ort ist bereits in Anspruch genommen worden.

Im Rahmen der Regionalkonferenzen wurde auch der Aus- und Fortbildungsstand sowie -bedarf in den Unfallkommissionen betrachtet. Insbesondere besteht in Niedersachsen für die Mitarbeiter der Straßenbau- und -verkehrsbehörden in den Unfallkommissionen Fortbildungsbedarf.

Als unterstützende Maßnahme werden seit 2013 alle Fortbildungsangebote und -termine für Mitglieder von Unfallkommissionen auf der Internetseite der Landesverkehrswacht Niedersachsen gebündelt dargestellt: www.uk-schulungsangebote.de





PRÄVENTIONSPROJEKTE IM HARZ

Sicher durch den Harz 2013 – Aktionstag auf der Biker Ranch

Bereits zum 5. Mal wurde die länderübergreifende Präventionsveranstaltung zur Erhöhung der Motorradsicherheit und Reduzierung der Motorradunfälle im Harz und Kyffhäuser durchgeführt.

Seit der ersten Veranstaltung am 26. April 2009 auf dem Großparkplatz Torfhaus, als die Polizei Niedersachsen erster Gastgeber unter der Federführung der Polizeiinspektion Goslar war, fand die jeweilige Jahrsaftaktveranstaltung abwechselnd in den drei für die Regionen Harz und Kyffhäuser zuständigen Länderpolizeien Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. In diesem Projekt arbeitet die Polizei der Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gemeinsam mit den zuständigen Landes- und Ortsverkehrswachten sowie zahlreichen Netzwerkpartnern an dem Ziel, die Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Motorradfahrern und deren oft dramatische Folgen im Harz und Kyffhäuser zu senken.

Die hohen Unfallzahlen waren Anlass für diese länderübergreifende Gemeinschaftsaktion. Allein 2012 gab es in den vier Harzkreisen acht

Todesopfer und über 260 Verletzte zu beklagen. Die Landespolizei Sachsen-Anhalt war 2013 für die Auftaktveranstaltung zuständig. Die Wahl des Veranstaltungsorts fiel auf den Parkplatz an der „Biker-Ranch Pullmann City“ bei Hasselfelde. Die Veranstaltung wurde am 28. April 2013, in der Zeit von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr durchgeführt.

Den Auftakt bildete ein Bikergottesdienst mit Herrn Superintendent Michael Kleeman auf dem Halberstädter Domplatz. Anschließend fuhr der Motorradkonvoi mit ca. 25 Bikern zum Veranstaltungsplatz nach Hasselfelde. Gegen 11.00 Uhr wurde die Veranstaltung dort mit einer Begrüßung durch den Polizeipräsidenten Andreas Schomaker eröffnet.

Den Besuchern der Auftaktveranstaltung wurde ein attraktives Programm geboten. An vielen Ständen präsentierten sich Polizei und Verkehrswachten aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Ergänzt wurde das Angebot von der DEKRA, diversen Motorradinitiativen wie u. a. der Biker-Union und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Motorradfahrer (ACM).

Neben zielgruppengerichteten Informationen und interessanten Mitmachaktionen der Netzwerkpartner sorgten die Initiatoren für Kurzweil.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen bildete mit einem eindrucksvollen Motorrad-Schleiftest einen absoluten Zuschauermagneten. Hierbei wurde demonstriert, welche enorme Wichtigkeit die richtige Schutzbekleidung beim Motorradfahren hat.

Während die regionalen Verkehrswachten die Auftaktveranstaltung mit Präventionsaktionen, Infoständen und Vorführungen unterstützten, stellte die Landesverkehrswacht Niedersachsen zu Beginn der Kampagne Mittel für eine Plakataktion zur Verfügung. An 16 Standorten – gewählt wurden die am stärksten frequentierten Zubringer in den Harz – wurden 32 großflächige Plakate aufgestellt. Die Plakatmotive sollen neben vielfältigen anderen präventiven und repressiven Aktionen rund um das Motorradfahren dazu beitragen, dass die Motorradfahrer immer wieder an eine verantwortungsvolle Fahrweise erinnert werden.

VERKEHRSSICHERHEITSINITIATIVE 2020

Gefahrenatlas verstärkt die Verkehrssicherheitsarbeit in Niedersachsen

Mit der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 hat sich Niedersachsen zum Ziel gesetzt, die Anzahl der im Straßenverkehr getöteten und schwerverletzten Personen bis zum Jahr 2020 um ein Drittel zu senken. Als einen weiteren Baustein dieser Initiative hat das Niedersächsische Innenministerium in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen einen Gefahrenatlas entwickelt. Mit diesem Instrument wird über besonders unfallträchtige Strecken informiert.

Beim Gefahrenatlas handelt es sich um eine öffentlich zugängliche Internetseite (www.ghfahrenatlas-niedersachsen.de), auf der Strecken mit einer überdurchschnittlichen Anzahl von Verkehrsunfällen mit Getöteten

und Verletzten in Niedersachsen dargestellt sind. Auf der interaktiven Landkarte sind die gefährlichen Strecken in Niedersachsen, auf denen in den vergangenen drei Jahren mehrere Verkehrsteilnehmer bei Unfällen verletzt wurden (orange) oder sogar starben (rot), markiert.

Entwickelt wurde der Gefahrenatlas in einem gemeinsamen Projekt des Niedersächsischen Innenministeriums, der Landesverkehrswacht Niedersachsen, der Technischen Universität Braunschweig und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Die Polizei hat dazu ihre Verkehrsunfalldaten zur Verfügung gestellt. Betrieben wird der Gefahrenatlas durch die Landesverkehrswacht Niedersachsen.

Mit dem Gefahrenatlas können sich Verkehrsteilnehmer und alle Träger von Verkehrssicherheitsarbeit über Gefahrenstrecken in Niedersachsen informieren. So steht der Gefahrenatlas zum Beispiel den kommunalen Straßenverkehrs- und Straßenbaubehörden, den Fahrschulen für ihre jeweiligen Aufgaben sowie der Polizei zur Verfügung. Der Atlas soll helfen, die Zahl der schweren Unfälle zu senken.

Der Gefahrenatlas ist im Internet unter www.ghfahrenatlas-niedersachsen.de zu finden. Im Jahr 2013 waren 14.198 Besuche und 11.759 eindeutige Besucher auf der Internetseite zu verzeichnen.





MODERATORENAUSBILDUNG FÜR VERKEHRSWACHTEN

„Fit mit dem Fahrrad“ wurde durch den Baustein „Pedelec“ ergänzt

Der im Zuge des demographischen Wandels steigende Anteil älterer Menschen wird im Allgemeinen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und funktionellen Einschränkungen für die Betroffenen in Verbindung gebracht. Regelmäßiges Fahrradfahren hat somit für den Erhalt von Selbständigkeit und Mobilität im Alter eine enorme Bedeutung und ermöglicht eine positive Beeinflussung des Alterungsprozesses auf unterschiedlichsten Ebenen.

Seit 2011 bietet die Landesverkehrswacht Niedersachsen mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr die Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ an, die sich gezielt an Radler über 50 Jahre richtet. Im modular aufgebautem Trainingsprogramm werden neben Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit in erster Linie kognitive Fähigkeiten, Koordination, Gleichgewicht, Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration trainiert.

Zur Förderung des Alltagstransfers der Programminhalte wird den Teilnehmern zusätzlich Handlungs- und Effektwissen in Bezug auf Trainingseffekte und Trainingsmethoden vermittelt. Die Trainingseinheiten der Aktion „Fit mit dem Fahrrad“ setzen systematisch dort an, wo sich durch Routine mangelnde Aufmerksamkeit einschleicht.

Die ersten Moderatoren wurden bereits 2011 ausgebildet, 2012 folgten weitere. Als Ergänzung des Programms wurde der Baustein „Pedelec“ entwickelt und erstmals im Oktober 2012 den bereits ausgebildeten Moderatoren angeboten. Im Jahr 2013 nahmen 30 Moderatoren das Angebot wahr und ließen sich auch im Baustein „Pedelec“ ausbilden.

Wie die steigenden Absatzzahlen belegen, erfahren Pedelecs (Pedal Electric Cycle) – elektrisch unterstützte Fahrräder – eine immer höhere Beliebtheit bei Radfahrern

jeden Alters. Pedelecs machen das Radfahren für eine breitere Zielgruppe interessant. So bieten sie für ältere Menschen mit nachlassender Ausdauer und Kraft oder Menschen mit körperlichen Einschränkungen eine neue Möglichkeit, mobil zu sein und zu bleiben. Im Gegenzug muss aufgrund des einfachen Zugangs zum Elektrofahrzeug in Zukunft mit mehr Radfahrern gerechnet werden, die nur über eine geringe oder keine Erfahrung verfügen.

Die ausgebildeten Moderatoren bieten in den Kursen u. a. Übungen zum Bremsen, Spurhalten, zur Bewältigung von Mehrfachaufgaben bis hin zu einer Ausfahrt an. Dabei werden auch verschiedene Pedelec-Modelle mit unterschiedlichen Antriebskonzepten erläutert und erprobt. Die Kursteilnehmer haben einen unmittelbaren Nutzen: Die trainierten Übungen können anschließend sofort im Straßenverkehr angewendet werden.

ERA 2010 UND NOVELLE DER STVO

Erfolgreiche Seminare zum Thema Radverkehr

Für den Bereich der kommunalen Radverkehrsplanung haben sich in jüngster Zeit wesentliche Rahmenbedingungen geändert. So ist mit den „Empfehlungen für Radverkehrsanlagen“ (ERA 2010) das für den Radverkehr maßgebliche Regelwerk neu erschienen, die Verwaltungsvorschrift zur StVO (VwV-StVO) trat 2009 in Kraft, ab 1. April 2013 traten im Rahmen der StVO neue Regeln für Radfahrer in Kraft. Aus dem Spannungsfeld zwischen StVO und technischem Regelwerk ergeben sich dabei für die kommunale Praxis zahlreiche Fragestellungen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat diese Fragen im Rahmen von Fortbildungsseminaren für Mitglieder der Verkehrswachten, Mitarbeiter der Straßenverkehrsämter, der Kommunen und Landkreise, der Unfallkommissionen und der Polizei aufgegriffen und vertieft. Die Seminare wurden sowohl im Jahr

2012 als auch im Jahr 2013 dezentral angeboten. Nachdem 2012 insgesamt vier Seminare in Bad Gandersheim, Visselhövede, Oldenburg und Bad Iburg durchgeführt wurden, setzte die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Seminarreihe 2013 in Hannover, Braunschweig und Meppen fort.

Auf eintägigen Schulungsseminaren informierte Dipl.-Ing. Dankmar Alrutz von der Planungsgemeinschaft Verkehr unter Einbeziehung der Fragestellungen von Teilnehmern. Die insgesamt 270 (2013: 118) Teilnehmer setzten sich aus Mitgliedern der Verkehrswachten, Mitarbeitern der Straßenverkehrsämter der Kommunen und Landkreise, der Unfallkommissionen sowie aus Reihen der Polizei zusammen.

Aufgrund der großen Resonanz und der vermehrten Anfragen wird im März 2014 eine weitere Fortbildungsveranstaltung angeboten.

Fahrradland Niedersachsen

Die Landesverkehrswacht beteiligt sich am „Runden Tisch Radverkehr“ und unterstützt die Neuausrichtung des Wettbewerbs „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“. Seit 2011 hat sich als Plattform zum Informationsaustausch radverkehrlicher Themen der „Runde Tisch Radverkehr“ in Niedersachsen etabliert. Mit Radverkehrsverantwortlichen aus unterschiedlichen Institutionen erörtert auch die Landesverkehrswacht Niedersachsen zweimal im Jahr Fragen zum Thema Radverkehr. Diese Form soll der besseren Kommunikation zu Radverkehrsthemen innerhalb des Landes dienen und dazu beitragen, die Netzwerke im Land zu verstärken.

Der Landespreis „Fahrradfreundliche Kommune“ wird jährlich für vorbildliche Lösungen und Initiativen zur Erhöhung des Radverkehrsanteils in den Kommunen verliehen. Erstmals stand der Wettbewerb unter dem Motto der „Radverkehrssicherheit“. Bad Zwischenahn, Schüttdorf, Göttingen und der Landkreis Northeim waren die Teilnehmer der Endrunde beim Landeswettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune 2013“. Am 5. September 2013 wurde Vertretern der Stadt Schüttdorf, dem Gewinner des Wettbewerbs, der mit 25.000,- Euro dotierte Landespreis in Hannover überreicht.

Die den Wettbewerb begleitende Broschüre veranschaulicht anhand zahlreicher praxisgerechter und innovativer Beispiele radverkehrsgerechte Lösungen der Wettbewerbsteilnehmer und präsentiert darüber hinaus aktuelle Informationen zum Radverkehr. Die Broschüre über den Wettbewerb 2013 wird anlässlich der Preisverleihung 2014 vorgestellt.



LANDESVERKEHRSWACHT NIEDERSACHSEN SETZT NEUES PROJEKT MIT JUGENDLICHEN UM

„Alles klar? Keine Gefahr!“

Nach wie vor ist das Verkehrsunfallgeschehen durch eine nach Umfang und Unfallschwere überproportional hohe Beteiligung jugendlicher bzw. heranwachsender Fahrer geprägt. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken, ist für Fahrer und Beifahrer dieser Altersgruppe zweibis dreimal höher als für den Durchschnitt. Grund genug für die Landesverkehrswacht Niedersachsen das Programm „Alles klar? – Keine Gefahr!“ einzusetzen.

Um was geht es in diesem Programm? Mit 16 Jahren können Jugendliche den Führerschein für Mopeds oder Kleinkrafträder erwerben, ab 17 Jahren dürfen sie in Begleitung Auto fahren. In der Regel zwar gut ausgebildet, stecken sie im jugendlichen und jungen Erwachsenenalter voller Tatendrang und sind „heiß“ auf das motorisierte Fahren. Viele vergessen dabei schnell, wie komplex und riskant der Straßenverkehr ist. Mit der aktiven Teilnahme am

Straßenverkehr als Pkw- bzw. als Motorradfahrer steigt das Unfallrisiko sprunghaft an. Geringe Erfahrungen am Steuer, verbunden mit einer Überschätzung des eigenen Könnens sind häufig Unfallursache der jungen Fahrer. Als Unfallursachen stellen sich immer wieder überhöhte Geschwindigkeit, Missachtung der Vorfahrt, riskante Fahrmanöver und nicht zuletzt auch Alkohol- und Drogenmissbrauch heraus. Dazu kommt vielfach Imponiergehabe, fehlende Fahrerfahrung und Selbstüberschätzung als Ursachen hinzu.

Um mit dieser Personengruppe ins Gespräch zu kommen, hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen das Konzept „Alles klar? – Keine Gefahr!“ für den Einsatz an Berufsbildenden Schulen entwickelt. Das Konzept kann sowohl mit Pkw-Fahrern als auch mit Zweirad-Fahrern umgesetzt werden. Der Tag beginnt mit einem Brainstorming über die eigenen Erfahrungen der Teilnehmer mit

Gefahren im Straßenverkehr. Dann geht es in die Praxis. Sicherheit rund um das Fahrzeug; erleben, wie sich Drogen- und Alkoholkonsum auswirken und wie man einem Hindernis ausweicht, ohne im Gegenverkehr bzw. am Baum zu landen. Das Projekt hilft jungen Fahrern mit modernen Trainingsmethoden in Theorie und Praxis, diese Ziele zu erreichen:

1. Gefahren frühzeitig erkennen
2. Motiviert und in der Lage sein, Gefahren zu vermeiden
3. Die wichtigsten Grundfahntechniken kennen, um Gefahren zu mindern

Das Projekt wurde von Mitgliedern des Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen (MW, MI, MK und LVW)“ initiiert und vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr finanziell unterstützt. Mit Pilotprojekten sollte 2012 und 2013 geklärt werden, ob und unter welchen Bedingungen das Programm in Berufsbildenden Schulen implementiert werden kann. Im Jahr 2013 haben 484 Schüler teilgenommen.

Die Erfahrungen der durchgeführten Pilotprojekte haben gezeigt, dass die Schüler dieses abwechslungsreiche Programm mit Spaß, Informationen und Praxis rund um das Thema „Fahren“ befürworten und auf diese Weise auch unbekannte Inhalte unvoreingenommen aufnehmen.

Nach der Pilotphase ist eine Fortführung des Programms in 2014 geplant. Ergänzend sollen Umweltaspekte mit in das Programm aufgenommen werden. Weitere Moderatoren werden ausgebildet.





Schlafapnoe

Eine häufige Ursache für Müdigkeit am Steuer ist die sogenannte Schlafapnoe. Die krankhafte Schlafstörung wird oft als harmlos abgetan und bleibt somit unbehandelt. Betroffenen fehlt der erholsame Schlaf. Die Folge: Sie sind tagsüber so müde, dass die Gefahr des Sekundenschlafs stark ansteigt. Ohne es zu wissen, leiden auch viele Berufskraftfahrer an einer Schlafapnoe – und haben damit ein siebenfach höheres Risiko, durch Sekundenschlaf einen Verkehrsunfall zu verursachen.

LANDESVERKEHRSWACHT UND ARBEITSKREIS SCHLAFAPNOE KLÄREN BERUFSKRAFTFAHRER AUF

Gemeinsam gegen den Sekundenschlaf

Hand aufs Herz – wie nah bin ich eigentlich am Sekundenschlaf? Dieser Frage konnten Berufskraftfahrer am Tag der Verkehrssicherheit 2013 am 13. Juni nachgehen. An der Tank- und Rastanlage Auetal Nord informierten die Landesverkehrswacht Niedersachsen gemeinsam mit dem Arbeitskreis Schlafapnoe Niedersächsischer Selbsthilfegruppen, Polizei, Schlafmedizinern und Rechtsexperten über die Krankheit Schlafapnoe. Rund 3 Millionen Deutsche leiden unter der exzessiven Tagesschläfrigkeit, die im Straßenverkehr zu schweren Verkehrsunfällen führen kann.

Im Fokus des Projekts zur Prävention des Sekundenschlafs stand die Aufklärung und umfassende Information der Berufskraftfahrer zu Ursachen, Folgen und Gefahren von Müdigkeit, Schläfrigkeit und Sekun-

denschlaf. Die Schlafmediziner Dr. med. Andreas Möller, Wilhelmshaven, und Dr. med. Wilfried Böhring, Bad Lippspringe, gaben außerdem Tipps zur Prävention und zu Behandlungsmethoden.

Da sich die Fahrtauglichkeit mithilfe eines Atemtherapiegerätes innerhalb weniger Wochen wiederherstellen lässt, stand den Fahrern ein solches Gerät in einer Lkw-Schlafkabine zum Testen zur Verfügung – auch, um Vorbehalte gegen die Verwendung abzubauen.

Außerdem konnten sie anonym an einem Reaktions- und Konzentrationstest, an einem „pupillografischen Schläfrigkeitstest“ sowie an einem psychologischen Test teilnehmen. Über mögliche straf- und zivilrechtliche Konsequenzen nach einem Verkehrsunfall trotz bekann-

ter aber unbehandelter Schlafstörung klärte Rechtsexperte Alexander Reents, Wittmund, auf.

Großen Anklang fanden Fragebögen in deutscher, englischer, polnischer und russischer Sprache: Rund 40 Fahrer beteiligten sich an der Aktion, bei der sie ihre selbstempfundene Wachheit oder Schläfrigkeit dokumentieren konnten. 45 % von ihnen berichteten, dass sie bereits einmal den Sekundenschlaf (üb)erlebt hatten und 15 % berichteten über Atemaussetzer im Schlaf. Mehr als ein Viertel der Fahrer äußerten klar ihre Angst vor beruflichen Nachteilen, wenn bekannt werden würde, dass sie an einer Schlafapnoe erkrankt sind.



FAMILIENFACHMESSE FÜR BEWEGUNG

Mobiligenta – Mobilität für Kopf und Körper

Auf der interaktiven Familien-Fachmesse für Bewegung, der „Mobiligenta“ 2013, drehte sich für Jung und Alt einen Tag lang in Hannover alles um die Themen Gesundheit, Lernen und Mobilität. Zuhören, informieren, ausprobieren... und das mit allen Sinnen – die Fachmesse Mobiligenta machte ihrem Namen alle Ehre: Schüler, Lehrer, Erzieher, Eltern und Großeltern nutzten die Gelegenheit, am 14. September 2013 auf dem Gelände der Medizinischen Hochschule Hannover die neuesten Erkenntnisse rund um das Thema Bewegung zu erfahren.

Das Niedersächsische Kultusministerium hatte zusammen mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen zu der Veranstaltung eingeladen, um das öffentliche Bewusstsein für die Notwendigkeit und Wirksamkeit von Bewegung in der Kindheit weiterzuentwickeln und zu schärfen.

Die Eröffnungsveranstaltung war außergewöhnlich und geprägt von

Bewegungselementen und hat den Teilnehmern sehr viel Spaß gemacht. Nach dem kurzweiligen Grußwort von Frau Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und einer Videobotschaft von Prof. Dr. Gröne-meyer unter dem Motto „Turne bis zur Urne“ (Zitat), hielt Dr. h.c. Torsten Last das Impulsreferat. Um seine Ausführungen erlebbar zu machen, absolvierte er mit den Teilnehmern Rückenschulübungen – und alle machten mit. Die Krönung war der Auftritt von Emile Moise, der mit den Teilnehmern der Eröffnungsveranstaltung Salsa-Bewegungen übte.

Ganz im Sinne des Mottos erfuhren die Besucher der Mitmach-Messe alles Wissenswerte zu den Bereichen Seh- und Hörvermögen, Fein- und Grobmotorik, Gleichgewicht, Körperwahrnehmung oder Sprachentwicklung in diversen Vorträgen und Expertenforen von Sportwissenschaftlern, Medizinern und Pädagogen sowie an Infoständen von Unternehmen der

Gesundheitsbranche und Vereinen. Darüber hinaus konnten sie aktiv unterschiedliche Bewegungsangebote testen, an Workshops teilnehmen wie beispielsweise zum Thema Familienbildung oder zum Programm Velofit, Filmvorführungen besuchen oder mit Begeisterung Musik-, Theater- und Tanzeinlagen verfolgen, die die eigenen Füße schwerlich stillstehen ließen.

Natürlich standen Mitglieder der Verkehrswacht Hannover-Stadt und der Landesverkehrswacht den Besuchern als Verkehrsexperten zur Verfügung und nahmen sich engagiert den Fragen und Anliegen an. Und egal ob groß oder klein, wer Lust hatte, konnte beim alternativen Fahrradparcours der Verkehrswacht Hannover-Stadt oder beim Spielmobil der Landesverkehrswacht mit Spiel- und Turngeräten zur Förderung motorischer Fähigkeiten sein Können zeigen.

VERKEHRSSICHERHEITSTAG IN STEMMEN

Festival der Sicherheit

Am 14. September 2013 fand das Festival der Sicherheit in Stemmen statt. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr Stemmen boten ausstellende Sicherheitsbehörden und -organisationen im Rahmen der Ganztagesveranstaltung einen Überblick über ihre Arbeit zum Schutz der Bürger. Zudem gab es eine bunte Mischung aus Information, Vorführungen, Show-Elementen sowie ein attraktives Kulturprogramm für alle Generationen.

Alle Organisationen und Behörden, die sich der Sicherheit der Bevölkerung verschrieben haben, waren in Stemmen mit von der Partie: Feuerwehr, Polizei, Bundeswehr, Rettungsdienste und Technisches Hilfswerk. Präsentiert wurden u. a.



Fahrzeuge und Geräte, die sonst selten zu sehen sind: Die Polizeidirektion Hannover kam mit einem hochmodernen Wasserwerfer. Die Bundeswehr stellte ein Flugfeldlöschfahrzeug aus, das Brände auch aus größeren Entfernungen bekämpfen kann. Der Rettungshubschrauber Christoph IV konnte von den Besuchern ganz aus der Nähe begutachtet werden, ebenso ein Löschpanzer der Berufsfeuerwehr Hannover und ein Entschärfungsroboter der Bundespolizei.

Die Landesverkehrswacht beteiligte sich an dieser Veranstaltung und wurde von der Verkehrswacht Georgsmarienhütte mit den nachfolgenden Aktionselementen und tatkräftigen Verkehrswächtern unterstützt:

- Infostand
- Rauschbrillenparcours
- Reaktionstestgerät
- Sehtestgerät
- Nachtsichtgerät
- Pkw-Fahrsimulator und
- Überschlagssimulator

WIR BELOHNEN IHRE SICHERHEIT

www.schulwegplaner.de – seit Herbst 2007 erfolgreich



Die Kampagne der Continental AG unter dem Motto „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ hat mit dem SchulwegPlaner einen wichtigen und großartigen Beitrag für mehr Sicherheit auf Schulwegen bundesweit geleistet. Denn Schulwegpläne weisen auf gefahrenreduzierte aber auch gefahrenträchtige Stellen im Straßenraum hin und geben Eltern und Kindern wichtige Hinweise für die Auswahl und die Einübung eines sicheren Schulwegs. An den Schulen des Primarbereichs bilden Schulwegpläne die Grundlage für eine problemorientierte und praxisbezogene Mobilitätserziehung.

Trotz des unbestrittenen Sicherheitsgewinns gibt es entsprechende Pläne längst nicht an allen niedersächsischen Schulen des Pri-

marbereichs. Die wesentliche Ursache dürfte in dem mit der Erstellung eines Schulwegplans verbundenen Aufwand liegen.

An diesem Punkt setzt die Initiative der Landesverkehrswacht Niedersachsen und der Continental AG an, die im Internet einen GIS-basierten SchulwegPlaner zur Verfügung stellt. Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Schul- und Verkehrsbehörden können im Internet unter www.Schulwegplaner.de kostenlos den individuell sichersten Weg zur Schule ermitteln und festlegen.

Die Vorarbeiten für das Aktionsprogramm „Kleine Füße“ sind insbesondere im Bereich der Verkehrsraumanalyse weitgehend identisch

mit denen zur Erstellung eines Schulwegplanes. Die Erarbeitung eines Schulwegplanes im Zusammenhang mit dem Aktionsprogramm „Kleine Füße“ ist daher überaus sinnvoll. Darüber hinaus finden interessierte Lehrkräfte auf der Homepage eine exemplarische Unterrichtseinheit zur Arbeit mit dem Schulwegplaner. So kann auch im Rahmen des Unterrichts der 4. Klassen ein Schulwegplan erstellt werden.

Der Schulwegplaner hat inzwischen 2.877 Nutzer und 1659 angemeldete Schulen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat mit Unterstützung der Continental AG diese Online-Plattform gemeinsam mit einem Uni-Team entwickelt.

SchulwegPlaner

[Anmelden](#) | [Kontakt](#) | [Hilfe](#) | [Datenschutz](#) | [Impressum](#)

[SCHULWEGPLAN SUCHEN](#)

[SCHULWEGPLAN ERSTELLEN](#)

[ÜBER DAS PROJEKT](#)

[PRESSE UND MEDIENSERVICE](#)

[DOWNLOADS](#)

Willkommen auf dem Internet-Portal SchulwegPlaner

Sie interessieren sich für Schulwegsicherheit und möchten einen Schulwegplan erstellen? Der SchulwegPlaner hilft Ihnen dabei! Auf dieser Plattform finden Sie unter anderem ein kostenloses Tool zum Herunterladen, mit dem Sie einfach und komfortabel grafische Schulwegpläne selbst erstellen können: den "SchulwegPlaner".

Jetzt: Software updaten!

Wir haben die Software zum SchulwegPlaner verbessert:

- Individuelles Routing
- schönere Pläne
- Firewall-Behandlung

Die Änderungen erfordern jedoch unbedingt ein Update des Programms.

→ Haben Sie Fragen dazu?

Schulwegplan suchen

Suchen Sie über die Eingabe Ihrer PLZ oder des Schulortes nach bestehenden Schulwegplänen.

SchulwegPlan suchen

SchulwegPlaner in neuem Design

Jetzt noch einfacher!

Dank neuen Designs intuitiv zum sicheren Schulwegplan gelangen.

STRASSENVERKEHRSORDNUNG (STVO)

Neue Regeln auf der Straße

Seit dem 1. April 2013 gilt die Neufassung der StVO. Für Verkehrsteilnehmer ergeben sich damit einige wichtige Änderungen: Unter anderem müssen sie nun bei Verkehrsverstößen wie Falschparken tiefer in die Tasche greifen. Dazu kommen einige neue Verkehrsschilder. Endgültig Schluss will die neue StVO aber insbesondere mit der Geschlechterdiskriminierung machen und achtet auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern – mit teilweise unfreiwillig komisch neuen Wortfindungen.

Die Änderungen bei den Verkehrsschildern sollten dazu beitragen, die Vielfalt und damit Unübersichtlichkeit im Schilderwald zu reduzieren. Nun gibt es allerdings mehr Schilder, da einige neue eingeführt wurden, wie z.B. die „Parkraumbewirtschaftungszone“, in der Autos nur mit Parkschein oder -scheibe stehen dürfen, gleichzeitig die ausrangierten Schilder aber, wie z.B. die Bahnschranke in einem roten Warndreieck, bis in Jahr 2022 gültig bleiben.

Alle Vorschriften der StVO sind nun auch „an das Erfordernis der

sprachlichen Gleichbehandlung von Frauen und Männern“ angepasst, so die offizielle Begründung zu dem Verordnungstext.

Deshalb heißt es beispielsweise nicht mehr „Fußgänger“, sondern „zu Fuß Gehende“. Auch „Rad Fahrende“ tauchen nun auf anstatt „Radfahrer“, und aus „Fahrzeugführer“ wurden „Fahrzeugführende“. Selbst die „Ampelmännchen“ wurden zu „Ampelmenschen“. Zweck der geänderten Begriffe sei eine „geschlechterneutrale Formulierung“ gewesen, lautet die Antwort aus dem Bundesverkehrsministerium. Diese sei für Gesetzgebungsverfahren vorgeschrieben.

Die wichtigsten Bußgeld-erhöhungen:

Im Januar 2013 trafen sich 200 Experten in Goslar auf dem Deutschen Verkehrsgerichtstag, um Empfehlungen für den Straßenverkehr auszusprechen.

Ihre Ratschläge im Überblick:

- Parken ohne Parkschein oder -scheibe: mindestens 10 Euro (vorher 5 Euro). Wer eine halbe bis eine ganze Stunde überzieht,

muss 15 Euro zahlen. Ab zwei Stunden wird es ebenfalls 5 Euro teurer: Der Satz wurde auf 20 Euro angehoben. Über drei Stunden kosten 25 Euro.

- Parken im Fußgängerbereich oder anderen Verbotszonen: 25 Euro (vorher 15 Euro). Lkw ab 3,5 Tonnen zahlen sogar 75 Euro statt bisher 20 Euro.
- Parken auf Schutzstreifen für Radfahrer oder auf Radwegen: 20 Euro (vorher 15 Euro), ab einer Stunde 30 Euro (vorher 25 Euro).
- Unvorsichtiges Aussteigen aus dem Auto und Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer: 20 Euro (vorher 10 Euro).
- Einfahren in falscher Richtung in eine Einbahnstraße oder Kreisverkehr: mindestens 25 Euro (vorher 20 Euro). Wird dadurch jemand gefährdet oder eine Sache beschädigt, erhöht sich die Strafe auf 30 oder 35 Euro.
- Fahren ohne Licht bei Dunkelheit: 20 Euro (vorher 10 Euro).
- Fahren mit verdreckten oder schneebedeckten Scheinwerfern und Rücklichtern: 20 Euro (vorher 10 Euro).

Pkw-Sicherheitstraining

Die Pkw-Sicherheitstrainings, konzipiert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt von der Landesverkehrswacht Niedersachsen, haben als Ziel die Sicherheit von Pkw-Fahrern im Straßenverkehr zu verbessern, indem die bessere Fahrzeugbeherrschung intensiv trainiert wird. Die Teilnehmer sollen Risiken rechtzeitig erkennen, durch vorausschauende und angepasste Fahrweise mindern oder sogar vermeiden sowie durch Wissen und Fahrzeugbeherrschung bewältigen. Innerhalb dieser Themen werden jeweils Gefahrenlehre, Fahrphysik und Fahrpraxis behandelt.

Sorgfältig aus- und weitergebildete Trainer erarbeiten die relevanten Themen in interessanter Diskussion mit den Teilnehmern. Getragen wird die Gesprächsrunde vor allem von den Erwartungen, Wünschen und Erfahrungen, die diese mitbringen. So kann der Trainer ganz persönlich auf die Probleme des Kursteilnehmers, die dieser beim Autofahren hat, eingehen und ihn selbst die Lösung gemeinsam mit der Gruppe finden lassen. Im Vordergrund jedoch stehen die fahrpraktischen Übungen auf dem Trainingsplatz.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat 2013 insgesamt 291 Pkw-Sicherheitstrainings mit 2.989 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. (DVR) durchgeführt.

Ausbildung im Bereich Sicherheitstraining

Für die Landesverkehrswacht Niedersachsen führen 58 aktive Pkw-Trainer/-innen und 24 aktive Motorrad-Trainer/-innen die Sicherheitstrainings durch. 2013 waren elf Anwärter in der Ausbildung zum Pkw- bzw. Motorrad-Sicherheitstrainer.

Fortbildung im Bereich Pkw-Sicherheitstraining „Fahrerassistenzsysteme / Insassensicherheit“

Die analytischen Anforderungen an die Trainer und das Wissen um die Systeme der Fahrerassistenzsysteme und des Insassenschutzes steigen proportional zur ständigen Weiterentwicklung der Fahrzeugtechnik.

- Eine 2011 vom DVR durchgeführte Abfrage bei den zuständigen Länder-Ministerien über die Erfassung der Gurtquoten tödlich verunglückter Kfz-Nutzer ergab, dass 20 % der tödlich verunglückten Pkw-Fahrer in den zehn Bundesländern, die eine derartige Untersuchung durchführten, nicht angeschnallt waren.
- Sechs von neun der ungesicherten Kinder in einer Untersuchung der Unfälle auf bayerischen Autobahnen mit Todesfolge hätten den Unfall überlebt, wären sie gesichert gewesen!
- 30 % der Verkehrstopfer sterben bei Unfällen, die sich an Kurven ereignen – und dies, obwohl der Anteil dieser Unfälle nur 12,6 % beträgt.
- Bei 56,5 % der tödlich Verunglückten prallte das Fahrzeug auf ein Hindernis neben der Straße. Dabei waren es meistens Baumunfälle, durch die Verkehrsteilnehmer getötet wurden.

Um die Teilnehmer beim Pkw-Sicherheitstraining der Deutschen Verkehrswacht optimal über den

Nutzen und die Funktionsweise von modernen Systemen zur Fahrerassistenz und zum Insassenschutz informieren zu können, bietet die DVW/LVW Niedersachsen den Trainer/-innen eine entsprechende Fortbildung, die vom DVR anerkannt ist, an.

Mit dem Pkw-Fortbildungsseminar für die Trainer/-innen sind folgende Ziele verbunden:

1. Die Teilnehmer sollen über den derzeitigen Stand der bereits verbauten Technik einen Überblick sowie einen Ausblick in die nähere technische Zukunft erhalten.
2. Durch „Erfahren“ ausgewählter Fahrerassistenzsysteme und den Erfahrungsaustausch soll die Kreativität bei der innovativen Gestaltung fahrpraktischer Übungen intensiviert werden.
3. In praktischen Übungen soll der Umgang mit Kinderrückhaltesystemen trainiert werden.

Die Trainerfortbildung wird als Gruppenveranstaltung mit bis zu max. 16 Personen durchgeführt. 2013 wurden 2 Fortbildungsseminare zu diesem Thema angeboten, die von 23 Trainer/-innen besucht wurden. Die Pkw-Trainer der Deutschen Verkehrswacht sollen alle den gleichen Wissensstand erhalten. Daher sind weitere Seminare für 2014 geplant.

Fortbildung im Bereich Pkw-Sicherheitstraining „Retten – Helfen – Fahren“

Die analytischen Anforderungen an die Trainer (Bewerten von Fahraufgaben der Teilnehmer) steigen proportional zur Weiterentwicklung von Fahrerassistenzsystemen.

Um die Teilnehmer/-innen beim Pkw-Sicherheitstraining optimal über den Nutzen von modernen Fahrerassistenzsystemen informieren zu können, sollten alle Trainer der Deutschen Verkehrswacht eine entsprechende Fortbildung absolvieren. Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat ein Referententeam gebildet und eine Pkw-Trainerfortbildung, die vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR) anerkannt ist, unter dem Motto: „Retten – Helfen – Fahren“ organisiert.

Mit diesem Fortbildungsseminar für die Trainer/-innen der Deutschen Verkehrswacht sind folgende Ziele verbunden:

Retten:

- innovative Erkenntnisse über Insassensicherheit und Insassenschutz erhalten, damit neue Technologien (u.a. Airbag / Rückhaltesysteme) gezielt bei den Kursinhalten mit einbezogen werden können
- Sensibilisierung und neue Argumente, um der Sitzposition nach Gesichtspunkten der aktiven und passiven Sicherheit einen höheren Stellenwert zuzuordnen
- Handlungskompetenz bei der Eigen – und Fremddrettung in kritischen Unfallendlagen (Seiten- oder Dachlage) erwerben

Helfen:

- Auffrischung / Vertiefung der Kenntnisse der Ersten Hilfe

Fahren:

- Die Seminarteilnehmer (Trainer!) sollen durch „experimentelles Fahren“ die fahrerische Kompetenz erhalten, gestellten Fahraufgaben mit höherem Schwierigkeitsgrad (z.B. für Aufbaukurse) entsprechen zu können und dabei technische und fahrpraktische Erkenntnisse zur individuellen Kursgestaltung ableiten. Die Trainer können kritische Zustände bei Fahrübungen besser analysieren.
- Dabei sollen die spezifischen Besonderheiten der Antriebsvarianten bei Fahrzeugen aufgezeigt und ausprobiert werden.
- Durch „Erfahren“ und den Erfahrungsaustausch soll die Kreativität bei der innovativen Gestaltung fahrpraktischer Übungen intensiviert werden.

Die Trainerfortbildung unterliegt dem QM-System des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. und ist als Gruppenveranstaltung mit bis zu max. 16 Personen durchzuführen.

2013 wurden drei Seminare als bundesweite Pkw-Fortbildung den Landesverkehrswachten angeboten und es haben 46 Trainer/-innen teilgenommen.

Motorrad-Sicherheitstraining

Die Motorrad-Sicherheitstrainings, konzipiert vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat und umgesetzt von der Landesverkehrswacht Niedersachsen, haben das Ziel, die Sicherheit von Motorradfahrern im Straßenverkehr zu verbessern, indem die Fahrzeugbeherrschung intensiv trainiert wird. Lernziel der ganztägigen Veranstaltung ist es, Gefahren rechtzeitig zu erkennen, zu vermeiden und zu bewältigen. Neben den fahrpraktischen Übungen des Kernprogramms, wie Stabilisieren des Motorrads in schwierigen Situationen, Bremsen auf verschiedenen Straßenbelägen, Ausweichen vor einem Hindernis, tauschen die Teilnehmer Erfahrungen aus und diskutieren über verschiedene Aspekte.

Theorie und Praxis sind hierbei eng verknüpft, wobei besonderer Wert auf die Fahrpraxis gelegt wird. Lenkimpulstechnik, optimales Bremsen, Slalommanöver und das richtige Reagieren in Not- und Gefahrensituationen sollen während des Trainingstages buchstäblich »Erfahren« werden.

Geleitet werden die Kurse von erfahrenen Motorradfahrern, den sogenannten Trainern, die nach einem von allen Verbänden erarbeiteten Konzept geschult und ausgebildet worden sind. Die Trainings richten sich an alle Motorradfahrer/-innen, egal, ob sie Routiniers oder Wiedereinsteiger sind. Auch Fahranfänger sind herzlich willkommen, jedoch sollten sie schon ein wenig Erfahrung gesammelt haben und nicht mit einem druckfrischen Führerschein beim Training erscheinen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat 2013 insgesamt 128 Motorrad-Sicherheitstrainings mit 1.190 Teilnehmern nach den Richtlinien des Deutschen Verkehrssicherheitsrates e.V. (DVR) durchgeführt.

„Clever Fahren – Energie sparen!“

Sprit sparen möchte jeder, auf das Auto verzichten die Wenigsten und auch für Unternehmen mit Außendienstmitarbeitern und Kraftfahrern ist dieses Programm interessant. Ebenso für Städte, Gemeinden und Kommunen mit Fuhrparks. Die Teilnehmer erlernen im regulären Straßenverkehr wirtschaftliche, umweltschonende und sichere Fahrtechniken.

Die speziell von der Landesverkehrswacht Niedersachsen und Referenten aus Baden-Württemberg ausgebildeten Trainer/-innen vermitteln in ca. vierstündigen Kursen praktische Tipps und Anregungen für eine sparsamere Fahrweise. Die Kurse, die über die Verkehrswachten angeboten werden, teilen sich in zwei fahrpraktische und einen theoretischen Teil und vermitteln auch Wissen aus dem Defensive Driving Training.

Trainingsinhalte sind:

- wirtschaftliches Schalten
- Fahr-Rhythmus und Schwungnutzung
- Reifendruck
- Optimierung von Entscheidungsspielraum und eigener Handlungskompetenz
- sinnvolle Fahrzeugbeladung
- Motorabschaltung
- psychologische Faktoren

VBG-Unfallverhütungstraining (UK-Bund, UVT 24)

Im Jahr 2013 nutzten insgesamt 15.787 Versicherte das Angebot der VBG/UKB und konnten kostenlos an einem Pkw-Unfallverhütungstraining und an dem Trainingsangebot UVT24 teilnehmen. Das Training wird unter Berücksichtigung der Prinzipien und Techniken des defensiven Fahrens durchgeführt.

Die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) hat im Jahr 2010 zusammen mit der Deutschen Verkehrswacht e.V. ein spezielles Trainingsangebot für junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren entwickelt. Das „UVT24“ vermittelt jungen Erwachsenen mit modernen Trainingsmethoden in Theorie und Praxis folgende Ziele zu erreichen:

1. Gefahren frühzeitig zu erkennen
2. Motiviert und in der Lage zu sein, Gefahren zu vermeiden
3. Die wichtigsten Grundfahrtechniken zu kennen, um Gefahren zu mindern

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen und Anliegen in das Training mit einzubringen.

Das Angebot war für alle Versicherten der VBG, die 16 bis 24 Jahre alt sind, kostenlos und die Versicherten konnten sich über die Webseite www.uvt24.de anmelden. Dieses Angebot läuft 2014 weiter.

Das Zuschussverfahren für Motorrad-Sicherheitstrainings für die Mitglieder der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft hat sich ab 2013 geändert. Die VBG gewährt einen Zuschuss in Höhe von 75,00 Euro, der im Vorfeld zu beantragen ist.

Die Gutscheine werden direkt bei der VBG beantragt unter www.vbg.de, Stichwort Fahrtraining.



PERSONALE KOMMUNIKATION

Verkehrsunfälle verhindern durch moderne Kommunikation

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen setzt das Programm „Personale Kommunikation“ seit 1998 kontinuierlich um. Nach wie vor ist das Verkehrsunfallgeschehen durch eine nach Umfang und Unfallschwere überproportional hohe Beteiligung jugendlicher bzw. heranwachsender Fahranfänger geprägt. Das Risiko, bei einem Verkehrsunfall tödlich zu verunglücken ist für Fahrer und Beifahrer dieser Altersgruppe zwei- bis dreimal höher als für den Durchschnitt. Grund genug für die Landesverkehrswacht Niedersachsen das Programm „Personale Kommunikation“ einzusetzen.

Um was geht es in diesem Programm? Im Sinne eines generalpräventiven Verkehrssicherheitsansatzes sollen unter Anleitung speziell ausgebildeter Moderatoren, besonders verkehrsunfallgefährdete Jugendliche im Alter zwischen 16 und 24 Jahren Lösungsstrategien verkehrssicheren Verhaltens weitgehend eigenständig erarbeiten. Die dabei angewandte Methodik sogenannter „Dilemmaspiele“ entspricht den sozialen, psychologischen und kommunikativen Besonderheiten der Zielgruppe. Bei „Dilemmaspielen“ werden exakt die Situationen durchgespielt, in denen Jugendliche oft verkehrgefährdende Entscheidungen treffen. Typisch für verkehrgefährdende Dilemmasituationen ist auch das „Imponiergehabe“, ein Kräftemessen, bei dem oft die Reifen quietschen, gerast wird und Verkehrsregeln kaum mehr eine Rolle spielen.

Bei dieser Form der Verkehrserziehung sind die Jugendlichen nun gefordert, selbstständig Lösungen

für die oftmals folgenschweren Situationen zu finden, wobei dem Moderator nur die Rolle einer „einfühlsam fragenden Intervention“ zugestanden wird. Es geht nicht darum, den Zeigefinger zu heben, zu belehren oder zu moralisieren. Junge Leute sollten vielmehr sensibilisiert und in die Lage versetzt werden, zukünftige Konfliktsituationen besser bewältigen zu können. Das ist eine Methode, mit der man die Jugendlichen da abholen kann, wo sie stehen – somit ein guter pädagogischer Ansatz, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Gefahren des Straßenverkehrs zu schärfen.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen hat das Programm zum Bestandteil ihrer Verkehrssicherheitsarbeit etabliert, rekrutiert geeignete Moderatoren dafür und bildet sie aus. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 205 Unterrichtseinheiten „Personale Kommunikation“ durchgeführt und dabei ca. 2.170 Schüler an Berufsbildenden Schulen und Gymnasien erreicht. Die Unterrichtseinheiten werden sowohl von den Schulen als auch von den Jugendlichen selbst sehr positiv angenommen und weitere Anfragen für das laufende Jahr liegen bereits vor.

Die Mitglieder des Forums „Innovativ und verkehrssicher in Niedersachsen“ haben beschlossen, im Rahmen der Nachbereitung des Modellprojektes „Abgefahren – wie krass ist das denn“ des Innenministeriums die Umsetzung zu intensivieren. Deshalb wurden im Jahr 2013 weitere fünf Moderatoren für den Einsatz ausgebildet.

Bei „Abgefahren – wie krass ist das denn“ handelt es sich um ein Bühnenprogramm, das von verschiedenen Akteuren vorgetragen wird.

Der Ablauf ist in drei Phasen gegliedert:

- Vorbereitung durch Lehrer in den jeweiligen Schulen
- Bühnenprogramm, das von verschiedenen Akteuren wie Polizisten, Feuerwehrleuten, Rettungssanitätern, Notfall-Seelsorgern und ggfs. Unfallbeteiligten vorgetragen wird
- Nachbereitungsphase: durch Moderatoren der Landesverkehrswacht Niedersachsen im Programm „Personale Kommunikation“

Die Umsetzung erfolgt ab Februar 2014.



Jugendverkehrsclubs

1985 hatte die Landesverkehrswacht beschlossen, einen Jugendverband zu gründen. Der Gedanke war, Jugendverkehrsclubs in die Aktivitäten vor Ort einzubinden, um neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit und eine breitere Basis für Verkehrssicherheitsarbeit entstehen zu lassen. Mittlerweile ist die organisierte Jugendarbeit der Landesverkehrswacht in den §§ 2 und 17 der Satzung verankert. Zurzeit sind verschiedene Jugendverkehrsclubs aktiv, einige allerdings nur auf Orts-ebene. Ziel ist die Gründung mindestens eines Jugendverkehrsclubs in jedem der 46 Landkreise und kreisfreien Städte in Niedersachsen. Die Verkehrssicherheitsarbeit soll der rote Faden des organisierten Gruppenlebens sein. Eine Unterstützung durch die Ortsverkehrswacht ist dabei Voraussetzung.

Der Landesjugendverband ist eigenständig und wird durch einen Vorstand repräsentiert. Er gehört also zu den Jugendgemeinschaften, deren Förderungswürdigkeit anerkannt ist. Aus diesem Grund fließen Mittel des Niedersächsischen Landesjugendamtes. Von diesen Geldern wird das Seminarangebot des Landesjugendverbandes finanziert. Die bestehende Deckungslücke wird aus Mitteln des Grundhaushaltes der Landesverkehrswacht getragen. Vorsitzender des Landesjugendverbandes ist Nils Gödecke (JVC Wedemark), der von Stephan Winkler (JVC Wedemark) und Inken Otto (JVC Weyhe) unterstützt wird.

Das durchgeführte Freizeit- und Fortbildungsprogramm 2013:

Drogen und Gewalt im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit

Inhaltlich ging es bei diesem Seminar in Westerstede um legale / illegale Drogen, um „In-Drogen“, den

Einsatz von Rauschbrillen und die deeskalierende Ansprache von Jugendlichen zu dem Thema. Es wurden die Folgen und Wege aus der Sucht aufgezeigt.

Geländespiele

Im Sommer fand das Seminar „Geländespiele“ in Cuxhaven statt. Bewegung und Spiele im Freien sind dabei das Hauptthema. An dem Wochenende wurden Spiele für die Gruppe im Gelände kennengelernt und ausprobiert, selber Spiele ausgewählt und angeleitet, um Erfahrung für die Gruppenarbeit vor Ort sammeln zu können.

Gesellschaftsspiele

Das gemeinsame Spielen macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe und kann durch gezielte Auswahl von Spielen auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppenmitglieder ausgerichtet werden. In der Heimvolkshochschule Hermannsburg wurde in die vielfältige Welt der Gesellschaftsspiele „eingetaucht“. Sowohl wahre „Klassiker“ als auch Neuheiten auf den Markt und das Spiel des Jahres wurden vorgestellt und ausprobiert.

Zeltwochenende

Neben dem Fortbildungsangebot legen wir Wert darauf, jährlich ein gemeinsames Wochenende zu verbringen. 2013 wurde über Pfingsten im Tipi-Dorf und Zeltlager am Natels-Heidsee gezeltet. Neben den „üblichen Aktivitäten“ wie Geländespielen und gemeinsamen Grillen war der Höhepunkt das Kochevent „Italienisch für Angeber“ mit der Kochschule Siedepunkt.

In den Jugendverkehrsclubs werden die Jugendlichen in Entscheidungen mit einbezogen. Die Aktionsthemen werden entweder während eines

Seminars oder der Jugenddelegiertenkonferenz festgelegt. Verschiedene Aktionen stehen zur Auswahl:

Mobile Fahrradwerkstatt

Kindheit und Jugend sind heute oft stark konsumorientiert. Ist etwas kaputt, wird es weggeworfen und neu gekauft oder es kommt „jemand“ und repariert es. Einige Jugendverkehrsclubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern ihr Fahrrad zu erklären und sie zu befähigen, kleinere Reparaturen selbständig durchzuführen.

Fahrradparcours

Der Fahrradparcours ist ein „All-round-Talent“. Er wirkt sich günstig auf den Bekanntheitsgrad der Jugendverkehrsclubs in der Öffentlichkeit aus. Die örtliche Presse „liebt“ Situationsbilder, so dass die Aktionen rund um den Fahrradparcours und damit der Jugendverkehrsclub häufig in der Zeitung stehen.

Inline-Seminar

Das Seminar zum Thema Inline-Skaten wendet sich an alle, die Interesse am Inline-Skaten haben, egal wie alt oder mit welchen Vorkenntnissen. Vermittelt werden sollen der Spaß an einer Sportart und die dazugehörigen Sicherheitsmaßnahmen.

Die Null-Promille-Bar

Die Wahrscheinlichkeit, tödlich zu verunglücken, ist bei einem Unfall unter Alkoholeinfluss doppelt so hoch. Mit der Null-Promille-Bar schaffen die Jugendlichen den Beweis, dass alkoholfreie Getränke nicht langweilig sind – und auch noch sehr gut schmecken.

Pannenhilfeseminar

In Tagesseminaren wird in Kooperation mit einem Autohaus oder einer Meisterwerkstatt das „Kleine 1 x 1“ vermittelt.

Tag der Niedersachsen

Unter dem Motto „3 Orte, 3 Tage“ wurde vom 30.08. – 01.09.2013 der 33. Tag der Niedersachsen in Goslar, Vienenburg und Kloster Wöltingerode gefeiert. Das war neu in der Geschichte des Landesfestes, denn erstmals gab es gleich drei Veranstaltungsorte. Shuttle-Busse pendelten im 20-Minuten Takt zwischen den Veranstaltungsorten und brachten die Besucher bequem zum nächsten Event. Auch eine nostalgische Dampflok war zwischen den Orten im Einsatz. Auf zehn Bühnen wurde ein unterhaltsames und facettenreiches Musik- und Showprogramm geboten.

Entdecken, informieren und experimentieren

Neben dem Bühnenprogramm luden elf verschiedene Meilen zum Entdecken, Informieren und Experimentieren ein. Abtauchen im Tauchcontainer oder Wasserkifahren im mobilen Wasserbecken konnten die Besucher der Sportmeile im Kloster Wöltingerode. Auf der Energiemeile in Goslar ging es nicht nur um Elek-

tromobilität, sondern auch um Windkraft, Batterien und Energieberatung.

Verkehrssicherheit im Fokus

Auf dem Tag der Niedersachsen waren die örtlichen Verkehrswachten aus dem Betreuungsgebiet des Landkreises Goslar mit einem Stand vertreten. Neben Informationen zur Förderung der Verkehrssicherheit für die Verkehrsteilnehmer aller Altersklassen bot sich den Besuchern die Gelegenheit, an einem Simulator die Auslösung eines Airbags sowohl als Fahrer als auch als Beifahrer aktiv zu erleben. Daneben wurden die Gäste mit Bild- und Videosequenzen über die Arbeit und Projekte der örtlichen Verkehrswachten informiert.

Über zu geringen Zuspruch am Infostand konnte sich niemand beklagen - der „Renner“ war bei Jung und Alt schlechthin der „Heiße Draht“ und mit einem kleinen Präsent wurde jeder Akteur belohnt. Über diese Brücke kamen Verkehrs-

wacht und die vielen Besucher zu den informativen Gesprächen zur Verkehrssicherheitsarbeit.

Politik und Prominenz am Infostand

Ein relaxter Innenminister von Niedersachsen, Boris Pistorius, und sein Stab wurden von Peter Scheffel am Pavillon der Verkehrswacht Goslar Stadt u. Land begrüßt. Der Vorsitzende überzeugte den Minister, trotz des gewohnten Zeitdrucks, den Airbag-Simulator zu besteigen und erläuterte dem Minister anschaulich die Wirkung eines Airbags; Scheffel scheute sich auch nicht, noch ein paar Tipps zur richtigen Sitzposition nachzuschreiben.





Kleine Füße unterwegs – Schulanfang 2013 in Niedersachsen

Der so genannte Ernst des Lebens begann Anfang August für rund 71.000 Erstklässler. Die kleinen Mädchen und Jungen hatten ihren ersten Schultag. Für sie war es der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Es werden plötzlich völlig neue Anforderungen an die Kinder gestellt, und zwar nicht nur auf der Schulbank, sondern auch im Straßenverkehr.

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen startete traditionell gemeinsam mit der Niedersächsischen Landesregierung, den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden sowie dem ADAC eine Schulanfangsaktion, der sich auch die anderen Verkehrswachten in Niedersachsen mit diversen Verkehrssicherheitsaktionen anschlossen.

Der Startschuss für die landesweite Verkehrssicherheitsaktion „Kleine Füße“ fiel dieses Mal in der Kindertagesstätte und Grundschule Krähenwinkel in Langenhagen. Schwerpunkt der Schulanfangsaktion 2013 „Kleine Füße – sicherer Schulweg“ war erneut der Schulweg zu Fuß. Um die Kinder bereits im Vorfeld der Einschulung auf ihre neue Rolle als Verkehrsteilnehmer vorzubereiten, wurden in diesem Jahr erstmals Kindertagesstätten als Kooperations-

partner in die Schulanfangsaktion eingebunden. Mit dem Erwerb eines „Fußgängerdiploms“ soll für Eltern und Kinder ein Anreiz geschaffen werden, sich mit dem Thema „Zu Fuß zur Schule“ zu beschäftigen. Ziel ist dabei, dass die Kinder Erfahrungen als Fußgänger im Straßenverkehr sammeln und mit Spaß Sicherheit für den bald anstehenden Schulweg gewinnen – und sich auf den Schulweg zu Fuß freuen.

Innenminister Boris Pistorius betonte, dass der Schulweg zu Fuß oder auch nur zur Bushaltestelle für kleine Mädchen und Jungen eine echte Herausforderung ist, die sich aber auch positiv auf ihre Gesundheit, ihr Selbstbewusstsein und ihre Lernfähigkeit auswirkt.

Unter Beibehaltung der bisherigen Bausteine wurde auch 2013 die erfolgreiche Aktion „Kleine Füße“ fortgesetzt. Mit dem im letzten Jahr neu eingeführtem Element der Aktion, dem Schulwegtagebuch, sollen die Kinder motiviert werden, ihren Schulweg wenigstens zum Teil zu Fuß zurückzulegen.

Zu der Aktion kleine Füße gehören die Bausteine „Markierungen im Straßenverkehr“ von kritischen Stel-

len des Schulweges – „Schulwegpläne“ helfen den Eltern bei der Wahl des möglichst sicheren Weges zur Schule – und der „Bus auf Füßen“, also der Schulweg in der Gruppe mit oder ohne Begleitung durch Erwachsene.

Der Präsident der Landesverkehrswacht, Dr. Wolfgang Schultze, hob in seinem Statement besonders das Engagement der 110 niedersächsischen Verkehrswachten vor Ort hervor. „Die Unterstützung von Kindern, Familien und Schulen muss kontinuierlich erfolgen und ist nicht mit einmaligen Aktionen kurz vor der Einschulung erledigt. Mein Dank gilt den Ehrenamtlichen in unserer Organisation, die jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und auch den „Arbeitseinsatz“ nicht scheuen. Die ehrenamtlichen Verkehrswachtmitglieder haben niedersachsenweit mehr als 2.000 gelbe Spannbänder an den Straßen aufgehängt, die auf den Schulanfang hinweisen. Zudem helfen mehr als 3.100 Schüler- und Elternlotsen in Niedersachsen ihren Mitschülerinnen und -schülern ehrenamtlich, bei jedem Wetter und früh am Schulmorgen an vielen Stellen im Schulumfeld beim Überqueren der Fahrbahn. Über 550 Lotsen begleiten die Kinder auch im Bus zur Schule.“

Schulweglotsen – wir gehen mit!

Wenn es um die Sicherheit des Schulwegs geht, sind Lotsen eine sehr gute Lösung. An von Schulweglotsen gesicherten Übergängen hat sich seit Einführung des Dienstes 1953 kein einziger schwerer oder tödlicher Unfall ereignet! Vor Schulbeginn und nach Schulschluss sieht man an vielen Schulen schon von weitem die Schulweglotsen in ihren signalgelben Westen, die an gefährlichen Stellen den Schulweg sichern und den Kindern damit sicher über die Straße helfen.

Hinter den Begriffen Schulweglotse, Verkehrshelfer oder Schülerlotse verbirgt sich dasselbe Engagement, welches in den verschiedenen Regionen Deutschlands unterschiedlich benannt wird. Der offizielle Begriff nach der StVO ist „Verkehrshelfer“ – der bekannteste Begriff ist „Schülerlotse“, der seit 1953 bereits benutzt wurde, als der Schülerlotsendienst in Deutschland eingerichtet wurde. In Niedersachsen spricht man von Schulweglotsen.

Nicht nur ältere Schüler nehmen die Aufgaben als Schulweglotse wahr, auch Eltern, ältere Geschwister und andere Erwachsene nehmen die Aufgabe als Schulweglotse wahr.



Der Einsatz ist ehrenamtlich, erfolgt freiwillig und unentgeltlich. Zudem gibt es auch Buslotsen, die das sichere Ein- und Aussteigen der Kinder in und aus den Schulbussen garantieren sowie Busbegleitdienste für die Sicherheit während der Busfahrt. Bundesweit sind heute mehr als 50.000 Lotsen aktiv, die jeden Tag die Schulwege der jüngeren Schüler sichern. In Niedersachsen sind derzeit mehr als 3.100 Lotsen und 550 Buslotsen aktiv im Einsatz.

Seit Jahren fördert die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Einrichtung von ehrenamtlichen Lotsendiensten an niedersächsischen Schulen. Die Arbeit zeigt messbare Erfolge, aber gerade bei den Lotsendiensten muss kontinuierlich für Nachwuchs gesorgt werden, denn nur wenn über Jahre hinweg ein solcher Dienst an den Schulen etabliert wird, kann der Lotsendienst seine volle Wirkung entfalten und an den Schulen eine Kultur der Verkehrssicherheit entstehen.

Wer kann Lotse werden?

- Schüler ab der 7. Klasse, Mindestalter 13 Jahre
- Ältere Schülerinnen und Schüler, die Patenschaften übernehmen
- Eltern, Großeltern der Kinder oder andere Erwachsene

Es entstehen keine Kosten!

- Die Ausrüstung wird gestellt
- Die Ausbildung wird übernommen
- Lotsen stehen unter gesetzlichem Unfallversicherungsschutz

Wie läuft die Ausbildung?

Die Schülerlotsen werden von Polizeibeamten, z.T. auch von örtlichen Verkehrswachten, ausgebildet und begleitet. Die Dauer der Ausbildung beträgt zwölf Stunden und beinhaltet u.a. praktische Übungen im Straßenverkehr.

Landeswettbewerb der Schulweglotsen

Es ist gute Tradition, zehn besonders engagierte Schulweglotsen zu einem Ausflugstag nach Hannover einzuladen. Im Rahmen dieses gemeinsamen Tages wurde im Zoo Hannover mit einer Rallye Lena Maria Spellerberg aus Einbeck als Vertreterin Niedersachsens beim Bundeswettbewerb der Schulweglotsen ermittelt. Dort hat Lena Maria die niedersächsischen Lotsinnen und Lotsen würdig vertreten und den siebten Platz belegt.

Die Zahlen, wie viele Jugendliche und Erwachsene sich für die Sicherheit der jüngeren Schulkinder einsetzen, schwanken mit dem Schuljahr. Dennoch sind niedersachsenweit mehr als 3.100 Lotsinnen und Lotsen und 550 Buslotsinnen und -lotsen aktiv.



Kinder im Straßenverkehr

Das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ der Deutschen Verkehrswacht war auch 2013 wieder ein wichtiger Baustein der Verkehrserziehung im Bereich der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Hierbei beraten und begleiten speziell ausgebildete Verkehrswachtmitglieder sozialpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen zum Thema Mobilitätserziehung.

In einem ersten Beratungsgespräch werden die aktuellen Aktivitäten der Einrichtung analysiert, Kinder mit dem Straßenverkehr vertraut zu machen. In einem zweiten Schritt wird ein Plan erstellt, wann und wie Mobilitätserziehung in den Alltag der Kindertagesstätte integriert werden kann. Den Erzieherinnen und Erziehern werden entwicklungsbedingte Verhaltensweisen von Vorschulkindern im Straßenverkehr erläutert, und sie bekommen Anregungen

und Anleitungen für eine altersgerechte Mobilitätserziehung an die Hand.

Die Methoden reichen von praxisnahen Empfehlungen bis zu Anleitungen für Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Reaktionsübungen, die motorisches und kognitives Lernen miteinander verknüpfen. Wahrnehmung, Reaktionsweisen und die -Bewegungssicherheit von Vorschulkindern werden dadurch gestärkt und durch die sinnesaktive Methodik eine ganzheitliche Entwicklung unterstützt.

Als Abschluss einer längeren bewussten Beschäftigung mit der Mobilitätserziehung in der Einrichtung kann ein Verkehrssicherheitstag stehen, für den finanzielle Mittel des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Anspruch genommen werden können.

Im vergangenen Jahr haben die Kinder im Straßenverkehr-Beraterinnen und -Berater 105 Beratungsgespräche geführt und daraus resultierend wurden 39 Verkehrssicherheitstage von 15 Verkehrswachten angeboten. An Bundesmitteln wurden knapp € 22.500,00 für die Veranstaltungen aufgewendet.

2013 wurden folgende Moderatoren in dem Programm „Kinder im Straßenverkehr“ neu ausgebildet:

- Klaus Blaser
(Verkehrswacht Ammerland e.V.)
- Michael Elbing
(Verkehrswacht Schaumburg e.V.)
- Peter Scheffel
(Verkehrswacht Goslar e.V.)
- Ferdinand Vyskocil
(Verkehrswacht Schaumburg e.V.)
- Uwe Sommer
(Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.)
- Volker Hahn
(Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.).

Kind und Verkehr

2013 gab es 117 (2012: 108) „Kind und Verkehr“-Veranstaltungen in Niedersachsen. Wir danken allen Moderatorinnen und Moderatoren für ihr Engagement.

In 2013 neu ausgebildete Kind und Verkehr-Moderatoren waren:
Jan Tasarek

(Verkehrswacht Celle e.V.)

Dominik Tjaden

(Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.)

Karl-Heinz Siebert

(Verkehrswacht Göttingen e.V.)

Uwe Sommer

(Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.)

Neben den entwicklungs- und/oder lernpsychologischen Grundlagen wurde in jeder Veranstaltung mit den Eltern das wichtige Thema „Gefahren und Grenzen im Wohnumfeld“ besprochen: Schließlich werden die meisten Kinder in der Nähe der elterlichen Wohnung zum Opfer eines Unfalls.

Gemeinsam mit den Eltern werden Gefahrenpunkte gesucht und Möglichkeiten der Risikoreduzierung entwickelt. Weitere Schwerpunkte sind die Themen „Kinder als Mitfahrer“, „Kinder zu Fuß“ sowie „Spielefahrzeuge“. Hier konnte zwischen zwei Themen gewählt werden. Analog zu den Unfallzahlen von Kindern im Vorschulalter waren die Themen „Kinder als Mitfahrer“ und „Kinder zu Fuß“ Favoriten bei Eltern und Erzieherinnen.

Bei den Ergänzungsthemen kann je nach Bedürfnis der Eltern und der Wohnlage aus folgender Palette ausgewählt werden:

- Praktischer Gebrauch von Kinderückhaltesystemen
- Bewegungsmangel und Unfälle
- Allgemeine Unfallprävention für Kinder

- Kinderfreundliche Verkehrsplanung
- Mobilitätserziehungsangebote im Kindergarten
- Mit dem Fahrrad unterwegs
- Stadtzentrum / Dorf
- Kinder alleine unterwegs
- Bus und Bahn
- freies Zusatzthema

Besonders oft wurden die Themen „Mit dem Fahrrad unterwegs“, „Bewegungsmangel und Unfälle“ sowie „Praktischer Gebrauch von Kinderrückhaltesystemen“ behandelt. Außerdem scheint der Beratungsbedarf der Eltern bezüglich der Sicherung von Kindern besonders hoch zu sein.

Erfreulich ist außerdem, dass neben den Eltern viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen an den Veranstaltungen teilgenommen haben. So können sie dem Bildungsauftrag des Kindergartens oder der Kindertagesstätten auch im

Bereich „Mobilitätserziehung“ gerecht werden.

Unseren Moderatoren gelang es immer wieder durch wohlüberlegte Fragestellungen, an passenden Stellen eingesetzte Plakate oder Filme sowie kleinen Spielen und Übungen, die Eltern miteinander ins Gespräch zu bringen, zum Ziel zu führen und so manchen „Aha-Effekt“ auszulösen: Schön, wenn die Eltern am Ende der Veranstaltung sagen können „Das habe ich bisher gar nicht so gesehen – das mache ich zukünftig anders!“



Internet

Mehr als ein Drittel aller niedersächsischen Ortsverkehrswachten präsentiert sich mit eigenen Internet-Seiten, Informationen und der Möglichkeit Sicherheitstrainings online zu buchen unter dem Dach der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Gemeinsames Anliegen ist es, ein niedersachsenweites Portal rund um die Themen zur Verkehrssicherheit und Mobilität anbieten zu können, das die niedersächsischen Verkehrswachten professionell und einheitlich darstellt. Die Landesverkehrswacht und KONO als technischer Partner wollen gemeinsam mit den Ortsverkehrswachten möglichst umfassende Informationen in allen Belangen der Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilität für die Internet-Nutzer bereitstellen. Der Internet-Auftritt bleibt bei der gewohnten Arbeitsteilung: Die kompetenten Verkehrswachten vor Ort konzentrieren sich auf lokale Schwerpunkte, während die Landesverkehrswacht Niedersachsen die Rahmenbedingungen dafür schafft.

Bisher beteiligen sich die Verkehrswachten Alfeld, Ammerland, Aschendorf-Hümmling, Aurich, Bad Iburg, Bad Rothenfelde-Dissen, Bersenbrücker Land, Braunschweig, Bremervörde-Zeven, Calenberger Land, Celle, Cuxhaven, Emden, Georgsmarienhütte, Gifhorn, Göttingen, Grafschaft Bentheim, Grafschaft Diepholz, Grafschaft Hoya, Goslar, Hadeln Sietland, Hannover-Stadt, Harz-Braunlage, Helmstedt, Hildesheim, Landkreis Leer, Landkreis Oldenburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Melle, Meppen, Münden, Munster-Bispingen, Norden, Peine, Region Hannover, Rotenburg, Rhaderfehn, Samtgemeinde Börde Lamstedt, Schaumburg, Stadt Oldenburg, Uelzen, Walsrode, Weser-Solling/Holzwinden, Wilhelmshaven, Wittmund, Wolfenbüttel.

Bei den Seitenaufrufen der Landesverkehrswacht ist im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 23,83% zu verzeichnen.

Wie werde ich Moderator?

Moderatorinnen und Moderatoren unterstützen eine Gruppe bei der Gesprächsführung. Sie sind in der Lage, Gespräche zu strukturieren, Beiträge zu visualisieren, Gesprächsergebnisse zusammenzufassen und den roten Faden im Auge zu behalten. Dadurch helfen sie der Gruppe, in dem Gespräch zu konkreten Ergebnissen zu kommen, sich ein Thema zu erarbeiten. Moderatorinnen und Moderatoren fungieren als Gesprächsleitungen, nicht als Vortragende (eine gute Moderatorin/ein guter Moderator zeichnet sich dadurch aus, möglichst wenig zu reden).

Generell wird von einem Moderator erwartet:

- Mitgliedschaft in einer Ortsverkehrswacht
- Sympathie und Achtung gegenüber der jeweiligen Zielgruppe
- Pädagogische Vorerfahrungen, (berufliche Qualifikationen, Erfahrungen in der Erwachsenenbildung und im Umgang mit Gruppen)
- Bereitschaft, sich vorgegebene Programmteile selbst oder mit Moderatorenkolleginnen und -kollegen zu erarbeiten und entsprechend der Zielsetzung und den Grundsätzen der Moderationstechnik in der Praxis umzusetzen.

Darüber hinaus verfügen die Moderatorinnen und Moderatoren über inhaltliche Grundkenntnisse (passend zum Zielgruppenprogramm), die erforderlich sind, um zielführende Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu richten und Anregungen geben zu können:

Kind und Verkehr/Kinder im Straßenverkehr

- Aktuelle Kenntnisse über die Arbeit in/Ansprüche an Kindertageseinrichtungen

- Entwicklungs- und Lernpsychologie (Wie lernen Kinder und entwickeln sich? Transfer zu den Auswirkungen auf das Verhalten im Straßenverkehr; mit den Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)
- Spielfahrzeuge Roller, Fahrrad, Inliner (technische Informationen vermitteln, besondere Anforderungen an Kinder beim Gebrauch dieser Fahrzeuge im Straßenverkehr sachgerecht und anschaulich erarbeiten, mit den Teilnehmern pädagogische Konsequenzen daraus entwickeln)
- Sicherung von Kindern als Mitfahrer (unterschiedliche Systeme zur Sicherung im Auto; Wissen über Kinder als Mitfahrer auf dem Fahrrad ist vorhanden)

Sicher mobil:

- Psychologische und medizinische Aspekte des Alterns
- Straßenverkehrsrecht (Kenntnis und Auslegung der Vorschriften; sie/er kann mit Gesprächsteilnehmern praktische Konsequenzen daraus erarbeiten)
- Technik (sie/er kann Bedeutung und Funktionsweise wichtiger Fahrzeugteile anschaulich, auf ihr Prinzip beschränkend darstellen; mit den Teilnehmern fahrpraktische Konsequenzen aus diesem Bereich erarbeiten.
- Anforderungen an Radfahrer und Fahrrad in der Verkehrsrealität
- Funktionsweise des Öffentlichen Personenverkehrs

Es wird dabei vorausgesetzt, dass ausgebildete Moderatorinnen und Moderatoren aktiv werden und eine Mindestveranstaltungsanzahl pro Jahr umsetzen sowie an den Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen.

FahRad...aber sicher!

Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung fördert Verkehrssicherheitstage für unterschiedliche Zielgruppen, die von den Verkehrswachten vor Ort angeboten werden. Inhalt und Ziel bei dem Projekt „FahRad...aber sicher“ ist es, über verkehrssicheres Radfahren zu informieren, Unfallrisiken deutlich zu machen und praktische Hilfe anzubieten. Die örtlichen Verkehrswachten setzen das Projekt bei Verkehrssicherheitstagen, zum Beispiel bei Stadtfesten oder Radsport-Events, um.

Das Programm bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten über das „Radfahren“ miteinander ins Gespräch zu kommen: Fahrrad-Stunts rollen bei einem Zusammenstoß mit einem Pkw über dessen Kühler; Fahrradparcours laden die Teilnehmer dazu ein, Gleichgewicht und Geschicklichkeit auf dem Rad zu beweisen. Die Verkehrswachten informieren über die Unfallrisiken des Radfahrens und die Möglichkeiten, diese zu minimieren. Die Sichtbarkeit von Radfahrern sorgt beispielsweise für mehr Sicherheit. Gerade bei Dunkelheit und schlechtem Wetter werden Radfahrer von motori-

sierten Verkehrsteilnehmern leicht übersehen. Abbiege-Situationen sind hier besonders risikoreich.

Auch Fahrradhelme schützen: Ein Sturz vom Rad kann schlimme Folgen haben – vor allem, wenn der Kopf des Radlers nicht geschützt ist. Wo Radwege fehlen und Radfahrer sich die Fahrbahn mit Pkw und Lkw teilen, ist besondere Vorsicht geboten – Radfahrer können schnell in den „toten Winkel“ geraten. Zahlreiche Verkehrswachten verfügen über mobile Fahrradwerkstätten, in denen Fahrräder auf ihre Verkehrstauglichkeit geprüft werden. Kleine Mängel können an Ort und Stelle behoben werden. Im Rahmen von Aktionstagen und Informationsveranstaltungen können Radfahrer aller Altersgruppen ihr Wissen rund ums Zweirad auffrischen und auf Fahrradparcours ihre Geschicklichkeit ausprobieren.

2013 wurden für 49 Veranstaltungen knapp € 37.500 an Bundesmitteln eingesetzt, die natürlich den Etat der Ortsverkehrswachten entlasten. Insgesamt 15 Verkehrswachten haben im vergangenen Jahr Veranstaltungen umgesetzt.

Aktion Junge Fahrer

Junge Fahrer sind eine Hochrisikogruppe. Jeder fünfte Verletzte und Getötete fällt in die Altersgruppe der 18- bis



25-Jährigen, obwohl nur jeder zwölfte der Gesamtbevölkerung zu dieser Gruppe

gehört. Fahranfängern und jungen Fahrern fehlt noch die Übung und Erfahrung im Umgang mit ihren Fahrzeugen. Daher schätzen sie viele Verkehrssituationen noch nicht richtig ein.

Die am meisten gefährdeten und zugleich gefährlichsten Verkehrsteilnehmer sind männliche junge Fahrer zwischen 18 und 25 Jahren. Eingebettet in ein buntes Rahmenprogramm werden diese jungen Erwachsenen bei der "Aktion Junge Fahrer" der Deutschen Verkehrswacht, mit Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, von den örtlichen Verkehrswachten für diese speziellen Gefahren sensibilisiert.

Ziel solcher Aktionstage ist es, dass sich junge Leute aktiv beteiligen und ihre Erfahrungen in die Gespräche mit Experten (z.B. Verkehrswacht, Polizei, Fahrschulen, Sozialpädagogen, Richter, Staatsanwälte, Unfallforscher usw.) einbringen. Praxis und Erprobung, aber auch aktives Mitmachen stehen im Fokus. Unterschiedlichste Aktionselemente wie z.B. Gurtschlitten, Fahrsimulator/en, Motorradsimulator/en, Alkoholsimulator/en, Rauschbrillenparcours, Seh- und Reaktionstestgeräte, Motorrad-schleiftest/s, aber auch Rettungssimulatoren oder Unfalldemonstrationen gehören zu den Highlights solcher Veranstaltungen. Vielerorts wird auch die Problematik von Alkohol und Drogen thematisiert.

Im vergangenen Jahr haben 20 Verkehrswachten insgesamt 32 ein- oder mehrtägige Aktionstage durchgeführt. Die Veranstaltungen fanden im Zeitraum April bis November statt.





Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft

Das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wendet sich an Fahrer land- oder forstwirtschaftlicher Fahrzeuge, an Landmaschinenhändler, Fuhrparkleiter landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch an alle interessierten Verkehrsteilnehmer, die sich in der Regel in entsprechenden Betrieben, Zusammenschlüssen und bestehenden Kreisen (z.B. Bauernverband, Landvolk, landwirtschaftliche Genossenschaft, Deula-Lehranstalten, etc.) finden. Für das Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ hat die Landesverkehrswacht Niedersachsen die organisatorische Federführung für alle Landesverbände. Das Programm arbeitet sehr teilnehmerorientiert. Der Veranstalter gibt Schwerpunkte vor, bei denen aktuelle Ereignisse, neue Regelungen sowie Orte der Umgebung mit hohem Unfallpotenzial berücksichtigt werden. Häufig gewünschte Themen sind Sichthindernisse, Sicherung der Ladung, Fahrzeugarten und Fahrerlaubnisse oder Überholen lassen.

2013 waren bundesweit 9 (Vorjahr: 12) Moderatoren aktiv. Bei 72 (89) Veranstaltungen erreichten sie 1.237 (1.376) Teilnehmer.

Im Programm „Sicher fahren in der Land- und Forstwirtschaft“ wird aufgrund begrenzter finanzieller Ausstattung die Umsetzungsquote vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat gesteuert. Die Moderatoren müssen deswegen Veranstaltungen im Vorfeld bewilligen lassen.

„Sicher mobil“

Das Programm „Sicher mobil“ hat sich etabliert. Insgesamt wurden von 31 (2012: 36) Moderatorinnen und Moderatoren 375 (314) Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 4.923 (4.695) Angehörige der Zielgruppe erreicht wurden. Neu ausgebildet wurde Rudi Czipull (Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.).

Im Alter noch aktiv zu Fuß, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem eigenen Auto im Straßenverkehr unterwegs zu sein, ist für viele Menschen wichtig und oft eine enorme Erleichterung auf den täglichen Wegen. Das Programm „sicher mobil“ möchte Menschen bis ins höhere Alter hinein eine sichere Teil-

nahme am Straßenverkehr ermöglichen. Ziel des Programms ist es, in kleinen Gruppen seine jeweiligen im wahrsten Sinne des Wortes „eingefahrenen“ Verhaltensweisen und Gewohnheiten mit der Hilfe eines Moderators zu beleuchten und im Erfahrungsaustausch mit anderen möglicherweise zu verändern oder zu verwerfen.

Dabei werden praktische Tipps vermittelt und Antworten auf Fragen gegeben wie z.B.:

- Wie bin ich als Fußgänger auch im Dunkeln sicher unterwegs und gut sichtbar für andere Verkehrsteilnehmer?



- Welche neuen Gesetze gibt es, die den öffentlichen Straßenverkehr betreffen?
- Wie plane ich meinen Weg mit Bus und Bahn?

Neben den „klassischen“ Themen Fußgänger und Autofahrer werden mit „sicher mobil“ Radfahrer und Benutzer von öffentlichem Personenverkehr zusätzlich angesprochen. Die Moderatoren haben die Möglichkeit, flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen, ohne dass ihnen eine Programmstruktur vorgegeben wird. Ein Raster, bei dem unterschiedliche Verkehrsteilnahmearten aus unterschiedlichen (inhaltlichen) Betrachtungs-

ungsweisen miteinander in Beziehung gesetzt werden, strukturiert die Veranstaltung.

Mobil bleiben...aber sicher!

2013 veranstalteten einige Verkehrswachten Verkehrssicherheitstage im Rahmen des Projekts „Mobil bleiben... aber sicher!“ für interessierte Seniorinnen und Senioren. Für Niedersachsen wurden Fördergelder des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Höhe von rund € 7.000 in Anspruch genommen. Durch diese Bezuschussung konnten die Leistungen der Verkehrswachten öffentlichkeitswirksam dargestellt werden. Im vergangenen Jahr haben fünf Verkehrswachten insgesamt elf Veranstaltungen umgesetzt.

Die Verkehrssicherheitstage im Programm „Mobil bleiben...aber sicher!“ bieten älteren Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit, sich über Fragen zur sicheren Verkehrsteilnahme kompetent beraten zu lassen und Erfahrungen auszutauschen. Durchgeführt werden die Verkehrssicherheitstage etwa bei Stadtfesten, lokalen Aktionen oder auf Messen für diese Zielgruppe. Ältere Menschen verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz im Straßenverkehr. Doch im Laufe der Jahre treten körperliche Defizite auf. Insbesondere schleichende körperliche Veränderungen werden von den Betroffenen oft lange nicht bemerkt. Bei den Verkehrssicherheitstagen geht es entsprechend auch darum, die Teilnehmer für ihre Stärken und Schwächen zu sensibilisieren und auf mögliche Veränderungen aufmerksam zu machen. Es wird jedoch nicht nur „trockene“ Theorie vermittelt. Bei den Verkehrssicherheitstagen haben die Besucher die Möglichkeit, mit erlebnisorientierten Lernformen, in Tests und in praxisnahen Übungen, die eigenen Probleme der Verkehrsteilnahme aus einer anderen Sicht zu sehen und Lösungen zu finden.



Mitgliedskarte

Die Mitgliedskarte der Landesverkehrswacht Niedersachsen ist etabliert: 70 von 110 Verkehrswachten haben ihre 7.580 Mitglieder mittlerweile mit der Karte ausgestattet. Die Mitgliedskarte dient der Mitgliedergewinnung und der Mitgliederbindung. Sie steigert den Wiedererkennungswert und trägt zur Identifikation mit der Verkehrswacht-Organisation bei. Mitglieder können ihre Zugehörigkeit zur Ortsverkehrswacht nachweisen – und ggf. auch ihre besondere Qualifikation als Moderator, bzw. ihre Funktion innerhalb der Verkehrswacht. Darüber hinaus haben sie mit der Karte Zugang zum Premium-Bereich im Internet. Nur ein Karteninhaber verfügt über die entsprechenden Zugangsdaten. Im Premiumbereich des Internetangebotes sind interessante Informationen rund um Computer und Internet, Reiseziele und besondere Angebote für Verkehrswachten zu finden.

Neu gewonnene Mitglieder erhalten ein Jahr lang die Verbandszeitschrift der Deutschen Verkehrswacht: „mobil & sicher“. Die Kosten hierfür trägt die Landesverkehrswacht. Die Mitglieder und die Verkehrswachten können zudem ihre Daten online pflegen, was für die Ehrenamtlichen vor Ort den Verwaltungsaufwand verringert.



Seminare zur Qualifizierung des Ehrenamtes

Auch 2013 wurden wieder „eigene“ Seminare für unsere Moderatoren und Mitglieder der niedersächsischen Verkehrswachten angeboten.

Einführung in das Arbeiten mit TYPO3

Der Internetauftritt der Landesverkehrswacht Niedersachsen und der angeschlossenen Verkehrswachten wird durch das Redaktionssystem TYPO3 bearbeitet. Unser technischer Partner KONO und Jan-Philipp Denkers haben interessierte Verkehrswachten in das Redaktionssystem eingearbeitet und die Grundlagen der Darstellung im Internet vermittelt.

4. Internet-Arbeitstag

An diesem Tag konnten alle Verkehrswachten, die sich im Rahmen des Internetauftrittes der Landesverkehrswacht präsentieren, mit entsprechenden Unterlagen nach Hannover reisen und den Auftritt der örtlichen Verkehrswacht aktualisieren. Für konkrete Hilfe waren Axel Bartsch von der Firma KONO und Jan-Philipp Denkers vor Ort. Wie so oft hat sich an diesem Tag gezeigt: Gemeinsam geht es besser als alleine.

VBG-Weiterbildung

Sicher ankommen – Maßnahmen zur Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr

Mit der Verwaltungs-BG konnte ein „eigenes“ Seminar nur für Verkehrswächter in Dresden angeboten werden. Es wurden die Themen Ursachen, Auswirkungen und Kosten des Unfallgeschehens im Straßenverkehr behandelt – im Einzelnen: Straßenverkehr als System: Unfallursachenmodell; Ansätze und Möglichkeiten zur Unfallvermeidung; verhaltenssteuernde Komponenten: Risikobeurteilung; Motivation zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr; Vorstellung von Maßnahmen

und Programmen zur betrieblichen Verkehrssicherheit in Theorie und Praxis; Erleben von Medien und Methoden der Verkehrssicherheitsarbeit, z.B. computerbasierte Trainingsprogramme und fahrpraktische Übungen.

Handwerkszeug für Moderatoren

Moderatorinnen und Moderatoren unterschiedlicher Zielgruppen kamen unter dem Motto „Moderationstechniken in der Verkehrssicherheitsarbeit“ zusammen, um sich auszutauschen, neue Tipps zu erhalten und das eigene Moderationsverhalten zu überdenken. An diesem Wochenende wurden Themen besprochen wie z.B.: Wie schaffe ich einen guten Anfang in meiner Veranstaltung? Tipps und Tricks für das Flipchart – Wie komme ich mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch und initiiere Gruppenarbeiten? – Was mache ich in schwierigen Situationen? War es zunächst gar nicht so einfach, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedingungen vor Ort zusammenzuführen, wurde letztendlich genau deshalb unter der Leitung von Beate Newiger das Ziel voll erreicht: Voneinander zu lernen.

Buchhaltung, Haushalt und Steuern im Verein

Im Rahmen der allgemeinen Fortbildungen für das Ehrenamt sowie beim Rücklauf der Freistellungsbescheide war vielfach der Wunsch geäußert worden, ein Seminar zum Thema „Buchhaltung, Haushalt und Steuern im Verein“ anzubieten. Wir konnten unseren Steuerberater Haymo Heberling, der die Verkehrswachtsorganisation gut kennt, als Seminarleiter gewinnen. Die Teilnehmer erhielten einen fachkundigen Überblick über die Besteuerung gemeinnütziger Vereine und deren finanzielle Rechte und Pflichten.

Mobilitätserziehung im Elementarbereich

Wie finde ich den Einstieg in die Mobilitätserziehung? Welche Herausforderungen hält der Straßenverkehr für Kinder bereit? Welche Kompetenzen benötigt das Kind zur unfallfreien Bewältigung des Kindergarten- und später Schulweges? Welche Aufgaben haben Erzieherinnen in der Verkehrserziehung der Kinder? Diese und andere Fragen beantworten die Seminare für sozialpädagogische Fachkräfte in Kindergärten. Die erfolgreiche Seminarreihe „Mobilitätserziehung im Elementarbereich“ wurde auch im vergangenen Jahr zusammen mit den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV) veranstaltet. Ohne die finanzielle Hilfe der GUVe und der Landesunfallkasse wäre diese Arbeit, deren Erfolg sich nicht in Zahlen ausdrücken lässt, nicht machbar gewesen.

Die Seminarreihe besteht aus einem Einführungsseminar und drei Aufbau Seminaren: Medien, Erziehungspartnerschaft und Rhythmik. Sicherheitserziehung gehört somit zum Erziehungs- und Bildungsauftrag des Kindergartens.

Im Einführungsseminar wird sich mit Möglichkeiten und Grenzen der aktiven Verkehrsteilnahme von Kindern bis sechs Jahren sowie den Möglichkeiten der Mobilitätserziehung im Elementarbereich befasst. Hinzu kommen die Vorstellung der Vielfalt des Straßenverkehrs und das Einüben von Verhaltensweisen. Im Einführungsseminar ist zeitweise eine pädagogische Mitarbeiterin des GUV für Fragen und Information der Teilnehmerinnen vor Ort.

Schwerpunkt des Medienseminars ist die Vertiefung der Kenntnisse aus dem Einführungsseminar. Es wird ein Überblick über vorhandene Medien geschaffen sowie Beurteilungs-

kriterien für einzusetzende Medien und deren Überprüfung entwickelt. Es gibt zudem praktische Hilfen zur Herstellung eigener Medien und Beispiele, wie Medien in die konkrete Planung von didaktischen Einheiten, Projekten oder Rahmenplänen einbezogen werden können.

Da für eine effektive Mobilitätserziehung im Vorschulalter die Zusammenarbeit von Kindergarten und Elternhaus von besonders großer Bedeutung ist, wird zu diesem Thema das Seminar Erziehungspartnerschaft angeboten. Eltern und Erzieherinnen sollen dabei das Kind gemeinsam auf seine Rolle als selbstständiger Verkehrsteilnehmer vorbereiten. Das Ziel ist, die Eltern auf partnerschaftliche Weise zu sensibilisieren und zu motivieren. Es werden konkrete praktische Hilfen gegeben, Mut zur Erziehungspartnerschaft gemacht und die Zusammenarbeit mit Institutionen angeregt.

Das Vorschulkind ist von seinen entwicklungspsychologischen und körperlichen Voraussetzungen nicht in der Lage gefahrlos am Straßenverkehr teilzunehmen. Mit Hilfe der Rhythmik können sämtliche Sinne, sowie notwendige Verhaltensweisen im Straßenverkehr geübt, gefestigt und weiterentwickelt werden.

Einführungsseminare für Erzieherinnen wurden 2013 in Celle, Cuxhaven, Hannover, Helmstedt, Jever und dem Landkreis Oldenburg durchgeführt. Zum Thema Medien gab es Seminare in Aurich, Cuxhaven, Göttingen, Grafschaft Diepholz und Lüneburg. In Bremervörde-Zeven, Grafschaft Bentheim, Hannover und Rhaderfehn befassten sich die Erzieherinnen mit Erziehungspartnerschaft. In Helmstedt und Uelzen fand ein Rhythmik-Seminar statt.

Fortbildungen für ehrenamtliche Umsetzer

2013 wurden insgesamt sieben Fortbildungsveranstaltungen für ehrenamtlich Tätige in Projektmaßnahmen des BMVBS mit 155 Teilnehmern durchgeführt.

Vorrangig wurden die Inhalte der Bundesprogramme „Fahrrad – aber sicher“, „Mobil bleiben – aber sicher“, „Aktion Junge Fahrer“ und das Programm „Kinder im Straßenverkehr“ vorgestellt und diskutiert. Ebenso thematisiert wurde die Nutzung des Projektplaners (Easy Logic) für die Beantragung und Abrechnung der Programme.

Die Zielgruppenprogramme „Kind und Verkehr“, „Sicher mobil“ und „KiS“ werden von den Moderatoren umgesetzt. Es wurden neue Moderatoren in den Programmen ausgebildet. Es besteht weiterhin Interesse an Aus- und Fortbildungen von Moderatoren in den unterschiedlichen Programmen.

Zudem wurde über die Situation der Verkehrswacht-Organisation und über die Herausforderungen, denen sich die Verkehrswachten stellen müssen, diskutiert. Das wichtigste Ziel ist die Entwicklung einer gemeinsamen Vision. Erste Lösungsvorschläge wurden erarbeitet. Die Auswertung ergab, dass Motivation und Ziele übereinstimmen. Wenn es gelingt, aus der eigenen Motivation eine Vision für die Verkehrswacht zu entwickeln, dann sollte es gelingen, die Herausforderungen zu meistern. Die Vision ist für eine Organisation die Beschreibung eines Idealzustandes. Sie ist das Wunschbild der Verkehrswacht.



Beirat

Ganz im Zeichen umweltfreundlicher Mobilität stand die **55. Beirats-Sitzung** der Landesverkehrswacht Niedersachsen am 01. Juli 2013: Gastgeber war Dr. Guido Rettig, Vorstandsvorsitzender der TÜV Nord Group, der den Beiratsmitgliedern dank vier bereitgestellter Elektroautos die Möglichkeit bot, sich über die neue Technik zu informieren und auch selbst auszuprobieren.

Zunächst nutzte Dr. Wolfgang Schultze, Präsident der Landesverkehrswacht, die Gelegenheit, nach der Begrüßung der Gäste und des Hauptreferenten, Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius, vier neue Beiratsmitglieder vorzustellen: Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover, Walter Heitmüller, Präsident der Handwerkskammer Hannover, Dr. Gerhard Prätorius, verantwortlich für die Bereiche CSR und Nachhaltigkeit bei der Volkswagen AG, und Jürgen Wache, Vorstandssprecher der Hannoverschen Volksbank, werden zukünftig die Landesverkehrswacht unterstützen.

Welche große Bedeutung der TÜV heutzutage spielt – und das nicht nur in Deutschland – erläuterte Dr. Rettig in seinem anschließenden Vortrag: Unter dem Motto „Von 2 auf 1.200“ schilderte er eindrucksvoll, wie sich das Unternehmen 1869 vom Angebot zweier Dienstleistungen, der Dampfkessel- und Druckbehälterüberwachung, auf aktuell 1.200 Dienstleistungen entwickelte. Heute belegt das Unternehmen mit 15.000 Mitarbeitern, die in mehr als 70 Län-

dern in den Geschäftsbereichen Industrie Service, Mobilität, IT, Bildung, Personal sowie Rohstoffe und sogar Raumfahrt- und Satellitentechnik aktiv sind, Platz sechs im Ranking der weltgrößten Dienstleister.

Anschließend stellte Minister Pistorius die strategische Ausrichtung der niedersächsischen Verkehrssicherheitspolitik für die nächsten Jahre vor. Seine klare Botschaft: „Unsere Straßen müssen noch sicherer werden. Wir müssen weiterhin aufklären und das Verantwortungsbewusstsein der Fahrer stärken, denn 90% aller Unfälle sind auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen.“

Die **56. Beirats-Sitzung** der Landesverkehrswacht Niedersachsen am 19. November 2013 widmete sich ganz der Vision, mithilfe des automatisierten Fahrens den Alltagsverkehr ohne Verkehrsunfälle zu erreichen. Passend zum Thema hatte Continental-Vorstand Heinz-Gerhard Wente die Beirats-Mitglieder in die Continental AG Hauptverwaltung eingeladen. „Das automatisierte Fahren ist Kernelement der zukünftigen Mobilität,“ hob Wente hervor. Es wird uns Sicherheit und Komfort, aber auch Effizienz im Verkehrsgeschehen bringen. Die Opferzahlen werden erheblich sinken.“ Er prognostizierte, dass teilautomatisiertes Fahren bis zum Jahr 2016, hochautomatisiertes Fahren bis 2020 und das vollautomatisierte Fahren bis 2025 technisch möglich sei.

Seinen Worten schloss sich Bernd Schmidt, Abteilungsleiter Verkehr des

Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums, der stellvertretend für Wirtschaftsminister Olaf Lies gekommen war, an: „Die zukünftigen Lösungen als Antwort auf die Verkehrsverdichtung und damit steigenden Unfallzahlen sind eine Kombination aus intelligenten Verkehrsinfrastruktur- und Mobilitätssystemen, die vernetzt sind und sich austauschen.“ Schon heute arbeite man mit Verkehrsbeeinflussungssystemen, beispielsweise an Teilabschnitten des „Sorgenkinds“ A2, oder im Rahmen von Pilotprojekten mit sogenannten Baustellenwarnern in Baustellenbereichen. „Wir sollten alle Mittel ausschöpfen“, so Schmidt, gab aber auch zu bedenken, dass die Technik kein Selbstzweck sein dürfe, sondern gesellschaftlich akzeptiert werden müsse. „Deshalb ist es Aufgabe der Beteiligten, Ängste vor der Technik zu nehmen und alle Fragen zu beantworten.“

„Ich teile die Vision, dass automatisiertes Fahren ein Kernelement der Mobilität der Zukunft ist, da es vor allen Dingen die Verkehrssicherheit erhöhen wird“, erklärte Dr. Wolfgang Schultze, Präsident der Landesverkehrswacht, in seinen Schlussworten. „Die Lösungen müssen auf das abzielen, was ursächlich für Verkehrsunfälle ist – menschliche Fehler zu vermeiden.“ Die Verkehrswacht werde die Inhalte der Verkehrssicherheitsarbeit diesen veränderten Rahmenbedingungen anpassen und die modernen Kommunikationsmöglichkeiten verstärkt nutzen, um die Menschen zu informieren und aufzuklären.

Jahresmitgliederversammlung 2013

Die Mitglieder der Landesverkehrswacht Niedersachsen trafen sich zu ihrer Jahresmitgliederversammlung am 20. April 2013 in Hannover.

In ihren Grußworten lobten Bernd Strauch, Bürgermeister der Landeshauptstadt und Hauke Jagau, Regionspräsident, die Arbeit der Verkehrswachten und ihre positive Auswirkungen auf das Verkehrsverhalten der Bürgerinnen und Bürger. Die Verkehrswacht sei eine Institution, die den Finger in die Wunden lege, sich kümmere und versuche, Probleme zu lösen sowie Verantwortung zu übernehmen.

Präsident Dr. Wolfgang Schultze sprach in seinem Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr 2012 insbesondere die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen an. Es gab dabei gegenüber 2011 eine positive Entwicklung, allerdings konnten die Zahlen von 2010 noch nicht wieder erreicht werden. In seiner Rede dankte Präsident Dr. Wolfgang Schultze den 110 Verkehrswachten für die großartige Arbeit des vergangenen Jahres. Insgesamt konnte eine erfreuliche Bilanz bei den Unfallzahlen gezogen werden.

Das zeigt, dass die Projekte, an denen die Verkehrswachten 2012 im Rahmen der Verkehrssicherheitsinitiative 2020 beteiligt waren, wichtiger denn je sind. Eines der wichtigsten Themen war und ist der Radverkehr mit Fortbildungsangeboten für Mitglieder, Mitarbeiter der Kommunen und Unfallkommissionen zum Thema Empfehlungen für Radverkehrsanlagen. Dr. Schultze hob zudem die vielen Kooperationen und Netzwerke hervor, die es erst möglich machten, die Verkehrssicherheitsarbeit effektiv und effizient zu gestalten.

In diesem Jahr standen wieder Wahlen an. Es gab Veränderungen im Geschäftsführenden Vorstand: Ulrich Biel schied aus dem Vorstand aus. Marion Lau, Landrätin des Landkreises Gifhorn, wurde einstimmig für das Ressort Verkehrssicherheit und Nils Gödecke für das Ressort Jugendarbeit gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wieder in ihr Amt gewählt, die Gebietsbeauftragten und ihre Stellvertreter aus zwei

Gebieten sowie der Ehrenrat in ihren Ämtern bestätigt. Ebenso wurden Dr. Bernd Schröter als Rechnungsprüfer und Franz Kleene als Stellvertreter wiedergewählt.

Für sein besonderes Engagement wurde Siegfried Noß von der Verkehrswacht Grafschaft Diepholz mit dem Ehrenzeichen in Silber der Landesverkehrswacht Niedersachsen ausgezeichnet. Eine besondere Auszeichnung erhielt Cornelia Zieseniß, Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Niedersachsen, ihr wurde das Ehrenzeichen in Gold der Deutschen Verkehrswacht überreicht.

Das Ehrenzeichen der LVW in Silber für Siegfried Noß.



Verkehrswachtstiftung Niedersachsen

Gemeinnützige Stiftungen, deren Zahl sich in der letzten Dekade verdoppelt hat, nehmen in allen gesellschaftlichen Bereichen der Bundesrepublik Verantwortung wahr – so auch die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen, die im Dezember 2008 ins Leben gerufen wurde. Sie sieht ihre Arbeit im gesellschaftlichen Kontext, da jeder Unfall im Straßenverkehr immer mit großen sozialen und finanziellen Verlusten – sowohl privat wie auch gesellschaftlich – verbunden ist, und fördert deshalb Projekte und Maßnahmen im Bereich der Verkehrssicherheitsarbeit finanziell, die sonst auf Grund fehlender staatlicher Mittel nicht realisierbar wären.

Das Stiftungskapital beträgt zurzeit 198.700 Euro und wurde von folgenden Unternehmen aufgebracht: **Concordia, Continental AG, E+S Rückversicherung, Georgsmarienhütte, IDK Niedersachsen Mitte und Osnabrück, Mecklenburgische Versicherung, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Oldenburgische Landesbrandkasse, Salzgitter AG, Sparkassenverband, VGH, VHV, Volkswagen AG, Wabco GmbH**

Die Arbeit der Verkehrswachtstiftung Niedersachsen unterscheidet sich jedoch deutlich von den Aufgaben der Verkehrswachtorganisation: Die Stiftung ergänzt die Wege traditioneller Erarbeitung von Verkehrssicherheitsstrategien nach dem Muster „Problem -> Ursachenforschung -> Entwicklung von Maßnahmen“ und entwickelt neue Ansätze für sicherheitsgerechtes Verhalten.

Diese präventive Forschung und Arbeit ist notwendig, um dramatische Verkehrsunfalllagen gar nicht erst

entstehen zu lassen. Ihr Ziel ist es, wirksame Wege zu finden, die schwere Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten verhindern.

Dafür nutzt die Verkehrswachtstiftung Niedersachsen den Freiraum in der Verkehrssicherheitsarbeit, Innovationen zu erproben. Das heißt, sie will:

- Bürgerinnen und Bürger durch qualifizierte Maßnahmen zur ehrenamtlichen Mitarbeit begeistern und motivieren,
- einen neuen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen Forschung setzen und sich nicht auf die „klassischen“ Fachgebiete wie Psychologie, Pädagogik, Medizin und Ingenieurwesen beschränken,
- Know-how der Verkehrssicherheitsarbeit in Schulungen vermitteln, für die es bisher keinen finanziellen Mittel gibt,
- Kampagnen zur Verkehrssicherheit von ihren „Negativansprachen befreien“ und
- vorbeugend agieren anstatt nachsorgend zu reagieren.

Zu den bereits erfolgreich umgesetzten Projekten zählen 2011 unter anderem die Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Schutzengel im Landkreis Northeim zur Veröffentlichung der CD „Das ist Dein Leben ...“ Mit Hilfe der Stiftung war es möglich, ein Booklet mit allen Songtexten zu erstellen, die Jugendliche zu dem Schutzengelprojekt verfasst haben. Außerdem unterstützt die Continental AG die Stiftung durch die Einbindung in eigene Forschungsvorhaben wie beispielsweise 2009 in das Projekt „Internetbasierter Schulwegplaner“, 2010 in die Umfrage „Senioren/ Fahranfänger/Sicherheit“ oder 2011 in die Umfrage zum Fahrverhalten von Eltern.



2013 startet die Verkehrswachtstiftung in Kooperation mit dem Sparkassenverband Niedersachsen das Projekt „Road Safety Channels“ (RSC). Ziel ist die Vermittlung von Themen der Verkehrssicherheit über moderne Kommunikationskanäle zur zielgruppengerechten Ansprache verschiedener Altersgruppen in der Bevölkerung. Vor allem Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene lassen sich über Suchmaschinenmarketing, Internet, Mobile Devices und Bewegtbild-Inhalte besonders gut erreichen.

Darüber hinaus zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass der klassische „Lehrfilm“ keine Wirkung mehr erzielt, weil eine „oberlehrerhafte“ Haltung bei der Vermittlung einer Botschaft eher zur Ablehnung führt, auch wenn die Botschaft vernünftige Verhaltensweisen fördern soll. Dem soll mit diesem Projekt Rechnung getragen werden.

In einem Pilotversuch präsentieren wir Inhalte zum Thema Verkehrssicherheit in einer amüsanten Form, die zunächst vor allem junge Zielgruppen ansprechen und über das Internet und ggf. Mobile Devices für diese Zielgruppen zugänglich gemacht werden.

Deutsche Verkehrswacht Gold

Cornelia Zieseniß,
Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Niedersachsen

Landesverkehrswacht Gold

Wolfgang Haverland, Schaumburg

Landesverkehrswacht Silber

Berthold Tuitjer, Emden
Siegfried Noß, Grafschaft Diepholz
Petra Plath, Helmstedt
Christoph Waeterling, Helmstedt
Hans Gronwald, Leer
Anton Löllgen, Leer
Friedrich Meyer, Leer
Thomas Stamm, Leer
Wilhelm Dickhöfer, Leer
Gerrit Hinrichs, Leer
Nanne Peters, Norden
Oswin Berghaus, Rhaderfehn
Walter Reincke, Rotenburg
Stefan Göbel, Rotenburg
Michael Scharf, Salzgitter
Thomas Pink, Bürgermeister, Wolfenbüttel
Jörg Röhmann, Landrat, Wolfenbüttel
Friedrich Wandschneider, Wolfsburg
Kurt Herzog, Wolfsburg
Hans-Ulrich Podehl, Wolfsburg

**Jubiläen der
Verkehrswachten**

Folgende Verkehrswachten feierten
im vergangenen Jahr ihr Jubiläum:

60 Jahre

Verkehrswacht Harburg-Land
Verkehrswacht Melle
Verkehrswacht Schaumburg

50 Jahre

Verkehrswacht Hadeln/Sietland
Verkehrswacht Osten

Die Landesverkehrswacht
Niedersachsen gratuliert recht
herzlich und bedankt sich für
das langjährige ehrenamtliche
Engagement ihrer Mitglieder.

Geschäftsführender Vorstand

Präsident



Dr. Wolfgang Schultze,
Arbeitsdirektor der
Preussag AG i.R.

Vizepräsident



Heiner Bartling,
Innenminister a.D.

Ressort Finanzen



Heiger Scholz,
Hauptgeschäftsführer
Niedersächsischer
Städtetag

Ressort Recht



Dr. Thomas Remmers,
Rechtsanwalt und Notar,
Präsident der Rechts-
anwaltskammer Celle

Sprecher des Beirates



Thomas Vorholt,
Mitglied des Vorstan-
des, VGH Versiche-
rungsgruppe

Ressort Verkehrstechnik



Dr. Erwin Petersen,
Mitglied der
Geschäftsführung i.R.
WABCO GmbH

Ressort Verkehrsaufklärung



Karl-Heinz Niebuhr,
Erster Polizeihaupt-
kommissar a.D.

Ressort Verkehrssicherheit



Marion Lau,
Landrätin
Landkreis Gifhorn

Sprecher der Gebietsbeauftragten



Hans Szypulski,
Polizeibeamter a.D.

Ressort Jugendarbeit



Nils Gödecke,
Vorstandsvorsitzender
des Landesjugendver-
bandes

Gebietsbeauftragte und deren Stellvertreter

Gebiet Braunschweig Nord

Gerhard Schmidt,
Verkehrswacht Wolfenbüttel
Achim Klaffehn, Verkehrswacht
Helmstedt

Gebiet Braunschweig Süd

Dirk Hitzing,
Verkehrswacht Northeim
Dieter Armbrrecht, Verkehrswacht
Osterode/Bad Grund

Gebiet Hannover Nord

Claus Kunath,
Verkehrswacht Hannover-Stadt
Siegfried Noß,
Verkehrswacht Grafschaft
Diepholz (bis 7.11.2013)
Elke Redenius-Rehling,
Verkehrswacht Grafschaft
Diepholz (ab 7.11.2013)

Gebiet Hannover Süd

Wolfgang Haverland, Verkehrs-
wacht Schaumburg (bis 5.3.2014)
Karsten Becker, Verkehrswacht
Schaumburg (ab 5.3.2014)
Klaus Schwetje,
Verkehrswacht Hildesheim

Gebiet Lüneburg West

Winfried Reimann,
Verkehrswacht Rotenburg
Ralf Huse,
Verkehrswacht Hadeln/Sietland

Gebiet Lüneburg Ost

Dieter Konrad,
Verkehrswacht Lüneburg
Uwe Schröter,
Verkehrswacht Lüneburg

Gebiet Weser-Ems Nord

Ulrich Levin, Verkehrswacht
Wilhelmshaven (bis 13.11.2013)
Dominik Tjaden, Verkehrswacht
Wilhelmshaven (ab 13.11.2013)
Ulrike Heine-Bildt, Verkehrswacht
Oldenburg-Stadt

Gebiet Weser-Ems Süd

Hans Szypulski, Verkehrswacht
Georgsmarienhütte
Heinrich Alferts, Verkehrswacht
Lingen

Gebiet Weser-Ems Ost

Karl-Heinz Jesionek,
Verkehrswacht Leer
Jürgen Wahl,
Verkehrswacht Norden

Ehrevorsitzende und Ehrenrat

Ehrevorsitzender

Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D., Lingen

Ehrenrat

Dr. Burkhard Ritz,
Landesminister a.D.
Dieter Armbrrecht,
Verkehrswacht Osterode/
Bad Grund
Jürgen Dehn,
Generalstaatsanwalt a.D.
Heinz Klages,
Polizeihauptkommissar a.D.
Franz Thole,
Vorstandsvorsitzender Öffent-
liche Versicherung Oldenburg

Ehrevorsitzender des Beirates

Dr. Walter Remmers,
Landesminister a.D., Papenburg

Rechnungsprüfer

Rechnungsprüfer

Konrad Lampe,
Verkehrswacht Uelzen
Dr. Bernd Schröter,
Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden

Stellvertretender Rechnungsprüfer

Franz Kleene,
Verkehrswacht Lingen

Orts- und Kreisverkehrswachten

1. Verkehrswacht Alfeld e.V.
2. Verkehrswacht Am Dobrock-Hemmoor e.V.
3. Verkehrswacht Ammerland e.V.
4. Verkehrswacht Aschendorf-Hümmling e.V.
5. Verkehrswacht Aurich e.V.
6. Verkehrswacht Bad Iburg e.V.
7. Verkehrswacht Bad Gandersheim e.V.
8. Verkehrswacht Bad Harzburg e.V.
9. Verkehrswacht Bad Laer e.V.
10. Verkehrswacht Bad Lauterberg e.V.
11. Verkehrswacht Bad Pyrmont e.V.
12. Verkehrswacht Bad Rothenfelde-Dissen e.V.
13. Verkehrswacht Bad Salzdetfurth e.V.
14. Verkehrswacht Belm e.V.
15. Verkehrswacht Bersenbrücker-Land e.V.
16. Verkehrswacht Bissendorf e.V.
17. Verkehrswacht Bockenem und Umgebung e.V.
18. Verkehrswacht Bodenwerder e.V.
19. Verkehrswacht Börde Lamstedt e.V.
20. Verkehrswacht Bovenden und Umgebung e.V.
21. Verkehrswacht Bramsche/Wallendorst und Umgebung e.V.
22. Verkehrswacht Braunschweig e.V.
23. Verkehrswacht Bremervörde-Zeven e.V.
24. Verkehrswacht Buxtehude e.V.
25. Verkehrswacht Calenberger Land e.V.
26. Verkehrswacht Celle e.V.
27. Verkehrswacht Cloppenburg e.V.
28. Verkehrswacht Cuxhaven e.V.
29. Verkehrswacht Delmenhorst e.V.
30. Verkehrswacht Duderstadt e.V.
31. Verkehrswacht Einbeck e.V.
32. Verkehrswacht Emden e.V.
33. Verkehrswacht Eschershausen e.V.
34. Verkehrswacht Georgsmarienhütte e.V.
35. Verkehrswacht Gieboldehausen e.V.
36. Verkehrswacht Gifhorn e.V.
37. Verkehrswacht Glandorf e.V.
38. Verkehrswacht Göttingen e.V.
39. Verkehrswacht Goslar e.V.
40. Verkehrswacht Grafschaft Bentheim e.V.
41. Verkehrswacht Grafschaft Diepholz e.V.
42. Verkehrswacht Grafschaft Hoya e.V.
43. Verkehrswacht Grasberg e.V.
44. Verkehrswacht Grünenplan e.V.
45. Verkehrswacht Hadeln/Sietland e.V.
46. Verkehrswacht Hagen a.T.W. e.V.
47. Verkehrswacht Hambergen e.V.
48. Verkehrswacht Hameln-Pyrmont e.V.
49. Verkehrswacht Hannover-Stadt e.V.
50. Verkehrswacht Harburg-Land e.V.
51. Verkehrswacht Hardegsen e.V.
52. Verkehrswacht Harz-Braunlage e.V.
53. Verkehrswacht Hasbergen e.V.
54. Verkehrswacht Hehlen e.V.
55. Verkehrswacht Helmstedt e.V.
56. Verkehrswacht Herzberg am Harz e.V.
57. Verkehrswacht Hildesheim e.V.
58. Verkehrswacht Hilter e.V.
59. Verkehrswacht Hornburg e.V.
60. Verkehrswacht Jeverland e.V.
61. Verkehrswacht Königslutter e.V.
62. Verkehrswacht Laatzen e.V.
63. Verkehrswacht Landkreis Leer e.V.
64. Verkehrswacht Landkreis Oldenburg e.V.
65. Verkehrswacht Langenhagen e.V.
66. Verkehrswacht Lilienthal e.V.
67. Verkehrswacht Lindau e.V.
68. Verkehrswacht Lingen e.V.
69. Verkehrswacht Lüchow-Dannenberg e.V.
70. Verkehrswacht Lüneburg e.V.
71. Verkehrswacht Melle e.V.
72. Verkehrswacht Meppen e.V.
73. Verkehrswacht Münden e.V.
74. Verkehrswacht Munster-Bispingen e.V.
75. Verkehrswacht Nienburg e.V.
76. Verkehrswacht Norden e.V.
77. Verkehrswacht Nordenham e.V.
78. Verkehrswacht Northeim e.V.
79. Verkehrswacht Osnabrück e.V.
80. Verkehrswacht Osten e.V.
81. Verkehrswacht Osterholz-Scharmbeck e.V.
82. Verkehrswacht Osterode/Bad Grund e.V.
83. Verkehrswacht Peine e.V.
84. Verkehrswacht Region Hannover e.V.
85. Verkehrswacht Rhaderfehn e.V.
86. Verkehrswacht Rotenburg/Wümme e.V.
87. Verkehrswacht Salzgitter e.V.
88. Verkehrswacht Schaumburg e.V.
89. Verkehrswacht Schoningen e.V.
90. Verkehrswacht Seesen-Langelshausen-Lutter e.V.
91. Verkehrswacht Soltau e.V.
92. Verkehrswacht Stade e.V.
93. Verkehrswacht Stadt Hameln e.V.
94. Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.
95. Verkehrswacht Stadt Sarstedt e.V.
96. Verkehrswacht Uelzen e.V.
97. Verkehrswacht Uslar e.V.
98. Verkehrswacht Varel-Friesische Wehde e.V.
99. Verkehrswacht Vechta e.V.
100. Verkehrswacht Vorsfelde e.V.
101. Verkehrswacht Walsrode e.V.
102. Verkehrswacht Wedemark e.V.
103. Verkehrswacht Wesermarsch e.V.
104. Verkehrswacht Weser-Solling Holzminden e.V.
105. Verkehrswacht Wilhelmshaven e.V.
106. Verkehrswacht Wittlage e.V.
107. Verkehrswacht Wittmund e.V.
108. Verkehrswacht Wolfenbüttel e.V.
109. Verkehrswacht Wolfsburg e.V.
110. Verkehrswacht Worpswede e.V.

Einzelmitglieder

1. ACE Autoclub Europa
2. ADAC Niedersachsen/ Sachsen-Anhalt
3. Helmut Bergmann, Hannover
4. Berufsgenossenschaft Holz und Metall
5. Concordia Versicherungsgesellschaft, Hannover
6. Daimler AG, Niederlassung Hannover
7. DEKRA AG
8. Feuerwehr Unfallkasse Niedersachsen
9. Gesamtverband Verkehrsgewerbe Niedersachsen e.V.
10. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Braunschweig
11. GUV Gemeinde-Unfallversicherungs-Verband Hannover
12. Hannoverscher Automobilclub
13. Dr. Heinrich Jagau, Hannover
14. Kurt Klauß, Braunschweig
15. Prof. Dietmar Otte, Hannover
16. Dr. Erwin Petersen, Wunstorf
17. Dr. Burkhard Ritz, Landesminister a. D., Lingen
18. Heiger Scholz, Hannover
19. Dr. Wolfgang Schultze, Pattensen
20. TÜV Nord Mobilität GmbH & Co.KG
21. WABCO Fahrzeugsysteme GmbH
22. Rolf Zick, Lehrte

Jugendverkehrsclubs

1. JVC Grasberg
2. JVC Hannover
3. JVC Helmstedt
4. JVC Wedemark
5. JVC Weyhe


Cornelia Zieseniß

Geschäftsführerin
Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.
zieseniß@landesverkehrswacht.de


Gisela Eggert

Ressort Beirat, Verband
Telefon 0511 35772680
eggert@landesverkehrswacht.de


Susanne Osing

Projektleiterin vorschulischer Bereich und Zielgruppenprogramme,
Qualitätsmanagementbeauftragte
Telefon 0511 35772681
osing@landesverkehrswacht.de


Roswitha Bothe

Projektleiterin
Kampagnen und Verkehrssicherheitsmaßnahmen
Telefon 0511 35772685
bothe@landesverkehrswacht.de


Regina Langlott

Projektleiterin Sicherheitstraining
Aus- und Fortbildungsbeauftragte bundesweit
Telefon 0511 35772683
langlott@landesverkehrswacht.de


Tim Hey

Organisationsreferent für die niedersächsischen
Verkehrswachten, Mitglieder, Internet, Jugendverband
Telefon 0511 35772681
hey@landesverkehrswacht.de


Dagmar Krämer

Buchhaltung
Telefon 0511 35772684
kraemer@landesverkehrswacht.de


Soheila Afifi

Abwicklung VBG-Unfallverhütungstraining
Telefon 0511 35772686
afifi@landesverkehrswacht.de

Impressum

Landesverkehrswacht
Niedersachsen e.V.
Arndtstraße 19
30167 Hannover
Telefon 0511 35772680
Fax 0511 35772682
info@landesverkehrswacht.de
www.landesverkehrswacht.de

Redaktion:
Cornelia Zieseniß
Geschäftsführerin
(verantwortlich)
Cornelia von Saß

Gestaltung:
Cornelia von Saß

Fotos: Landesverkehrswacht
Niedersachsen, Continental AG,
iStockphoto, fotolia, photocase

Bilanz

Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstr. 19, 30167 Hannover

zum 31. Dezember 2013

	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
AKTIVA			
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		8.813,00	6.527,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken Gebäude	29.076,00		38.165,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung Fahrzeuge, Transportmittel	15.075,50		17.584,00
Vereinsausstattung	9.198,00		14.986,50
Sonstige Anlagen und Ausstattung	<u>2.753,50</u>		<u>3.692,50</u>
		56.103,00	74.428,00
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.129,19		51.129,19
2. Sonstige Ausleihungen	<u>61.500,00</u>		<u>61.500,00</u>
		112.629,19	112.629,19
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Vorräte			
1. Fertige Erzeugnisse, Waren	11.555,74		7.404,61
II. Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	124.832,80		175.590,48
2. Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	22.201,87		3.356,34
III. Kasse, Bank	<u>46.043,63</u>		<u>8.911,36</u>
		204.634,04	195.262,79
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		<u>7.252,60</u>	<u>3.346,13</u>
		<u>389.431,83</u>	<u>392.193,11</u>
PASSIVA			
A. VEREINSVERMÖGEN			
I. Gewinnrücklagen			
1. Freie Gewinnrücklagen		508,92	10.508,92
II. Ergebnisvortrag lfd. Jahr		49.762,84	79.616,88
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Sonstige Rückstellungen		5.200,00	5.200,00
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.046,03		37.311,88
2. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	38.355,24		40.130,81
3. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>267.134,80</u>		<u>219.424,62</u>
		333.536,07	296.867,31
D. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		<u>424,00</u>	<u>0,00</u>
		<u>389.431,83</u>	<u>392.193,11</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

Deutsche Verkehrswacht, Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Hannover, 1. Januar bis 31. Dezember 2013

ERTRÄGE	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
A. IDEELLER BEREICH			
I. Nicht steuerbare Einnahmen			
1. Mitgliedsbeiträge	98.510,56		103.550,89
2. Zuwendungen	7.050,00		5.188,00
3. Zuschüsse	745.733,00		751.240,28
4. Sonstige nicht steuerbare Einnahmen	<u>1.002.712,01</u>		<u>1.079.096,45</u>
		1.854.005,57	1.939.075,62
II. Nicht anzusetzende Ausgaben			
1. Abschreibungen	25.132,89		25.134,76
2. Personalkosten	252.027,02		252.998,56
3. Reisekosten	12.536,04		10.287,25
4. Raumkosten	33.772,56		33.688,55
5. Übrige Ausgaben	<u>1.601.987,85</u>		<u>1.681.094,57</u>
		1.925.456,36-	2.003.203,69-
GEWINN/VERLUST			
ideeller Bereich		<u>71.450,79-</u>	<u>64.128,07-</u>
B. SONSTIGE ZWECKBETRIEBE			
I. Sonstige Zweckbetriebe 2 (Umsatzsteuerfrei)			
1. Umsatzerlöse		457.040,32	502.490,40
2. Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	133.410,00		139.329,72
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>283.065,87</u>		<u>309.241,28</u>
		416.475,87-	448.571,00-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		40.564,45	53.919,40
4. Sonstige Steuern		1.336,91	1.134,45
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Zweckbetriebe 2		<u>39.227,54</u>	<u>52.784,95</u>
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Zweckbetriebe		<u>39.227,54</u>	<u>52.784,95</u>
C. SONSTIGE GESCHÄFTSBETRIEBE			
I. Sonstige Geschäftsbetriebe 1			
1. Umsatzerlöse	16.065,14		16.549,99
2. Bestandsveränderungen	<u>4.151,13</u>		<u>204,43-</u>
		20.216,27	16.345,56
3. Materialaufwand			
Aufwendungen für Roh-, Hilfs und			
Betriebsstoffe und für bezogene Waren	12.198,66		10.841,64
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>5.648,40</u>		<u>3.406,92</u>
		17.847,06-	14.248,56-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		2.369,21	2.097,00
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Geschäftsbetriebe 1		<u>2.369,21</u>	<u>2.097,00</u>
GEWINN/VERLUST			
Sonstige Geschäftsbetriebe		<u>2.369,21</u>	<u>2.097,00</u>
D. VEREINSERGEBNIS			
		<u>29.854,04-</u>	<u>9.246,12-</u>
1. Ergebnisvorträge aus dem Vorjahr		79.616,88	88.863,00
E. ERGEBNISVORTRAG			
		<u>49.762,84</u>	<u>79.616,88</u>



Die Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.:
Ihr kompetenter Partner für alle Verkehrssicherheitsfragen.

